



Schwerpunktthema

«KULTURELLE LEISTUNGEN DER  
BÜRGERGEMEINDEN»

<b>Schwerpunktthema «Kulturelle Leistungen der Bürgergemeinden»</b>	<b>4</b>
Das historische Gedächtnis Deitingens	6
«Chürbisliecht am Bäucher Weiher» ein Anlass für das ganze Dorf	8
Neue Douglasien als Zukunftsbäume im Lohner-Wald	9
Kulturelle Leistungen der Bürgergemeinde Aeschi	10
Die Bürgergemeinde als Wasserversorgerin von Langendorf und Nachbargemeinden	11
Eindrückliche Wahrzeichen und soziale Beiträge	12
Bauschtler Gschichte / Kulturelle Leistungen Bürgergemeinde Wolfwil	13
<b>Informationen aus Bürgergemeinden, Wald und Holz</b>	
Alte Stiftungen in der Bürgergemeinde	14
Medienberichte und Kurzmitteilungen	15
Generalversammlung Waldwirtschaftsverband Bucheggberg	18
Feierabendanlass BWSLeWa	19
Der VGSo stellt sich vor	20
<b>Aktuelles aus dem Verband</b>	
Tätigkeiten des Vorstandes und des Leitenden Ausschusses	22
Generalversammlung BWSO	24
Gerri Kaufmann 20 Jahre Geschäftsführer BWSO	26
Neuer Geschäftsführer Patrick von Däniken	27
<b>Ausbildungswesen</b>	
Wichtiges aus der OdA Wald BL/BS/SO	28
<b>Bürgerrechtswesen</b>	
Aktuelle Mitteilungen	30
<b>Meldungen aus dem AWJF</b>	
Kreisförster Ueli Stebler verabschiedet sich aus dem Berufsleben	31
Nachhaltigkeitsbericht Wald 2015	33
Freizeit und Erholung Grenchenberg – Weissenstein – Balmberg	34
<b>Holzvermarktung</b>	
Zertifizierung	35
Feierabendtreff mit Verleihung Lehrlingspreise	36
Tage des Schweizer Holzes 15./16. September 2017	37
Schweizer Christbäume glänzen heuer in natürlicher Pracht	38
Geschenkideen aus Schweizer Holz	39
Holzmesse Basel	40
<b>Holzenergie</b>	
Medienmitteilungen Holzenergie Schweiz	41

**Impressum** | Herausgeber Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn | Redaktion, Realisation Kaufmann + Bader GmbH, Solothurn | Leitender Ausschuss Konrad Imbach, Frank Ehrsam, Thomas Fluri, Emil Lämmle, Sergio Wyniger  
 Beiträge Franz Aebi, Gaston Barth, Leo Baumgartner, Ursula Bürgi, Thomas Bürki, Thomas Fluri, Stefan Flury, Jürg Froelicher, André Hess, Koni Imbach, Gerri Kaufmann, Stefan Luterbacher, Otto Meier, Lucilla Mendes von Däniken, Kaspar Reutimann, Jürg Schlegel, Patrick von Däniken, Sergio Wyniger | Gestaltung c&h konzepte werbeagentur ag, Solothurn | Druck Druckerei Herzog AG, Langendorf | Auflage 900 Exemplare | Mit Unterstützung durch Amt für Wald, Jagd und Fischerei Kanton Solothurn | Nächste Ausgabe März 2017 (Redaktionsschluss Ende Februar) | Website www.bwso.ch



## Liebe Leserinnen und Leser

Seit einigen Jahren setzen sich der BWSO und seine Regionalverbände ein Jahresleitthema. Damit wollen wir informieren, sensibilisieren und guten Beispielen Platz geben. Das Jahresleitthema 2017 und das Schwerpunktthema dieser Ausgabe sind «Kulturelle Leistungen der Bürgergemeinden». Unter dem Begriff «kulturelle Leistungen» haben viele Aktivitäten Platz: Dazu gehören der Deckkästeverkauf, eine Begehung wie auch Lesungen oder Konzerte, aber auch der Erhalt von historischen Gebäuden und Museen, der Weihnachtsbaum im Dorf oder ein Lichterweg. Nutzen sie das kommende Jahr, um ihre Leistungen kund zu tun.

Mit der Delegiertenversammlung in Zuchwil kam es zu einer Stabübergabe bei der Geschäftsführung des BWSO. Als Nachfolger von Gerri Kaufmann hat der Vorstand Patrick von Däniken vom Büro Kaufmann + Bader, Solothurn gewählt. Gerri Kaufmann hat mit seinem Engagement den BWSO stark mitgeprägt und ihn zu einem gut organisierten, effizienten und schlagkräftigen Verband gemacht. An dieser Stelle geht ein grosser Dank an Gerri Kaufmann. Auf die Zusammenarbeit mit Patrick von Däniken freue ich mich und ich wünsche ihm viel Genugtuung in seinem neuen Amt.

Das Jahr geht zu Ende. Die Herausforderungen und Aufgaben für 2017 sind bekannt. Im Namen des BWSO danke ich allen herzlich, die sich für die Bürgergemeinden und den Wald einsetzen. Ich wünsche Ihnen besinnliche Feiertage und freue mich darauf mit Ihnen ein spannendes 2017 anzugehen.

Konrad Imbach

# KULTURELLE LEISTUNGEN DER BÜRGERGEMEINDEN

4



Der Wengistein zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit Pavillon

Der Begriff Kultur stammt vom lateinischen Wort *cultra ab*, das für **Landbau und Pflege des Körpers und des Geistes steht**. «Kultur» umfasst auch die künstlerischen und gestaltenden Leistungen der Gesellschaft. Bund und Kantone sehen in ihren Verfassungen die Förderung und den Schutz von Kulturleistungen wie Kunst, Bräuche, Baudenkmäler, Landschaftsbilder etc. vor. Die Verfassung des Kantons Solothurn delegiert einen Teil der Kulturförderung an die Bürgergemeinden (BG), die die kulturelle und soziale Wohlfahrt im Rahmen ihrer Mittel fördern sollen. Die meisten BG kommen ihrer Aufgabe mit viel Herzblut und Engagement nach.

In **Boningen** am Kreuzplatz steht das 372-jährige Wirtshaus «St. Urs», auf welches die BG besonders stolz ist, weil vieles aus der Entstehungsgeschichte überliefert

5



Quelle: ZVG

ist. Der Erbauer Urs Kissling erhielt beim Bau des Wirtshauses von Solothurner Herren, benachbarten Bauern und der Gemeinde Hilfe. Als Dank wurden sie auf einer Wappenscheibe, die noch heute zu sehen ist, verewigt. Besonders stolz ist die BG auf den Tavernenbrief, der im Archiv sorgfältig aufbewahrt wird. Er ist das Patent zum Führen der Herberge und wurde 1708 in Folge eines Rechtsstreits auf den damaligen Besitzer Johann Heim ausgestellt.

In **Mümliswil** erinnert die Fabrikanlage der ehemaligen Kammfabrik an vergangene Zeiten. Heute unterhält dort der Verein Haar&Kamm Thal das Museum HAARUNDKAMM. Darin wird der Öffentlichkeit die Kammsammlung der BG Mümliswil zugänglich gemacht und Wissen über die Kammproduktion vermittelt. Neuerdings gehört zum Ausstellungsbeereich eine Kammwerkstätte mit ausgestellten Maschinen und Werkzeugen. Ein Highlight sind die Kammacher-Workshops, bei welchen die Besucher ihre eigenen Kämmen herstellen können.

Auch im Bereich des Waldes und der Natur engagieren sich die BG, beispielsweise bei der Reaktivierung des Waldparks Wengistein in **Solothurn**, der an die Verenschlucht angrenzt. Im Zentrum des Parks steht der Wengistein, der an die Belagerung Solothurns im Jahr 1318 und an den Friedensstifter Niklaus Wengi erinnert. Der Park mit ausgedehntem Wegnetz und vielen Stützmauerchen befindet sich in einem Dornröschenschlaf. Erste Schritte zur Reaktivierung wurden bereits unternommen, weitere werden folgen, wenn genügend finanzielle Mittel vorhanden sind.

In **Dornach** wird an Auffahrt der Banntag von der BG mitorganisiert und unterstützt. Der Anlass hat seine Wurzeln in jener Zeit, als die Bürger verpflichtet waren, die Gemeindegrenzen abzugehen und die Position der Grenzsteine zu kontrollieren. Heute findet zwar keine Grenzkontrolle mehr statt, der Marsch ist aber geblieben. Über mehrere Wanderrouten gelangen die Besucher zum Schlosshof, wo ein gemütlicher Zvieri mit musikalischer Untermauerung des Musikvereins offeriert wird.

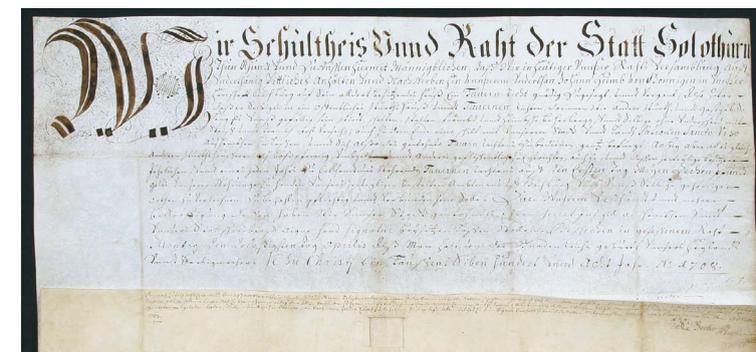
Einheimische Sträucher und Hochstammbäume sind ökologisch wertvoll und tragen zu einem schönen Ortsbild bei. Darum hat die BG **Härkingen** einst über 300 einheimische Gehölzpflanzen gratis an die Bevölkerung abgegeben. Leicht anders ist die Situation in **Neuendorf**: dort bekommen die Bürger keine Bäume für den eigenen Garten, sondern können verschiedene Obstbäume pachten.

BG mit knappen personellen Ressourcen überlassen die Organisation kultureller Anlässe den Vereinen im Dorf und unterstützen diese mit finanziellen Beiträgen. Auch die Jugend erhält mancherorts Unterstützung der BG, indem Theatergruppen, Turn- oder Musikvereine mit einem Angebot für Jugendliche Beiträge erhalten.

Die Volkskundlerin und Schriftstellerin Elisabeth Pfluger sammelt Sagen, Geschichten und Sprüche aus dem Kanton Solothurn und bewahrt damit einmaliges Kulturgut. Da sie für ihre Bücher keinen Verlag mehr findet und im Eigenverlag herausgeben muss, erhielt Pfluger durch die BG **Härkingen** einen finanziellen Beitrag.

Vielerorts unterhalten BG gemeinnützige Lokale die von den Einwohnern für private Anlässe gemietet werden können. In **Hüniken** und **Aeschi** wird zudem je eine Kapelle, die sich für Taufen oder Hochzeiten eignet, unterhalten. Nicht minder wichtig ist der Unterhalt von Feuerstellen, Sitzbänken, Wegkreuzen, Brunnen und Rastplätzen, der ebenfalls von den BG ausgeführt wird.

Museum HAARUNDKAMM, Mümliswil



Tavernenbrief des Restaurants St. Urs in Boningen

All diese Beispiele verdeutlichen, wie wichtig die Rolle der BG im Kulturbereich ist. Im Gegensatz zu den Einwohnergemeinden sind sie weniger mit dem Gemeinwesen beschäftigt und können sich besser der Pflege des Kulturbereichs widmen. Eine zentrale Frage dabei ist, wie und welche Traditionen, Sitten und Brauchtümer gepflegt und erhalten werden können, damit sie im Wandel der Zeit bestehen bleiben. Prädestiniert für diese Aufgabe sind die BG auch darum, weil sie lokal verwurzelt sind und durch ihre Nähe zur Bevölkerung wissen, welche Anlässe beliebt sind und ausgebaut werden sollen und welche eher nicht.

# DAS HISTORISCHE GEDÄCHTNIS DEITINGENS

6



August Zuber (†) an der Hobelbank in seiner Wagnerei (1993)

Seit Jahrzehnten unterstützt die Bürgergemeinde Deitingen das vielseitige kulturelle Leben in Deitingen – welches meist von Dorfvereinen gestaltet ist. Ohne dies als Wertung zu verstehen, will ich eine besonders erwähnenswerte kulturelle Leistung der Bürgergemeinde beschreiben, welche ihren Ursprung in den 750-Jahr-Feierlichkeiten im Jahre 1994 begründet hat.

Damals wurde von Mitgliedern des Kulturvereins historisches Bildmaterial gesammelt und reproduziert. Auch erschien das erste Dorfbuch «Über Geschichte und Landschaft der Gemeinde Deitingen im solothurnischen Wasseramt» mit historischen Bildern, aber auch Gegenwartsfotografien. Die aus der Bildersammlung resultierende Fotoausstellung fand Beachtung über die Dorfgrenze hinaus. Aufgrund des erfahrenen historischen Interesses

in Deitingen und den thematischen Lücken im ersten Dorfbuch, waren weitere Dorfbücher vorstellbar.

Die Idee, Lücken in der Dorfgeschichte zu schliessen und in einer Nachfolge-Publikation zu veröffentlichen, wurde von Thomas Bürki und Ignaz Moser um die Jahrhundertwende initiiert. Denn man befürchtete, dass der Erinnerungsschatz aus dem 20. Jahrhundert einzelner Deitingen ohne eine Wissenssicherung in Vergessenheit geraten würde. Auf Grund dieser Überlegungen wurde eine Serie von themengerichteten Interviews durchgeführt. Auf diesen Lebensgeschichten basiert das zweite Dorfbuch «Jetzt muss ich mich erinnern – Schilderungen über Deitingen in der Mitte des 20. Jahrhunderts», welches 2002, von der BG Deitingen finanziert, erschien.

Zu den Themenblöcken: Dorfbild, Alltag, Schule, Arbeit, Freizeit und Familie wurde historisches Bildmaterial für die Bebilderung zusammen getragen und gleichzeitig nach Familien- und Dorfnamen, sowie deren Bedeutung geforscht. Wie bereits 1994 kam auch 2002 einiges an Schriften und Fotos zusammen.

## Archivkommission ins Leben gerufen

Dies bewog Stephan Lüthi, den damaligen Präsidenten der BG Deitingen, im Bürgerrat den Antrag zur Schaffung einer Archivkommission zu stellen. 2003 wurden die Mitglieder der ersten Archivkommission vereidigt.

Die Kommission setzt sich zum primären Ziel, historisch wertvolle Gegenstände und Dokumente, die für die Geschichte des Dorfes oder der näheren Umgebung von Bedeutung sind, zu sammeln, sicherzustellen

und zu archivieren. Um das Material der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, werden regelmässig themenbezogene Ausstellungen durchgeführt. Diese Anlässe der Archivkommission sind auch immer ein Aufruf zum Crowdsourcing (Identifizierung von Personen und Bilderrätseln).

Die Sicherstellung und Zurschaustellung von Objekten konnten auch durch andere Institutionen (Ballenberg, Museum von Halten) erfolgen. Leider blieben alle Bemühungen der Archivkommission Deitingen und des Schweizerischen Wagnerverbands, eine Wagnereiwerkstätte auf dem Ballenberg zu platzieren, wegen fehlenden finanziellen Mitteln des Ballenbergs erfolglos.

Neben der Wagnerei standen weitere Einrichtungen handwerklicher Betriebe (z.B. Seilerei, Schreinerei, Sagerei) für eine Sicherstellung zur Diskussion. In den ersten beiden Wirkungsjahren der Archivkommission musste zudem geprüft werden, ob ein Dorfmuseum mit einer Stiftung zu realisieren wäre. Nach einer aufwändigen Analyse sah man von einem solchen Vorhaben ab.

Jährlich erfolgen weitere Aufrufe an Private und Vereine, ihre Dokumente und Gegenstände von historischem Interesse zu melden und zur Verfügung zu stellen. Das Sammeln, Sicherstellen und Archivieren – die Hauptaufgaben der Archivkommission – werden weiterhin fortgesetzt.

Das Sammelgebiet wurde um Dias, Super-8-Filme und Videofilme ausgeweitet. Die ersten Auftragsarbeiten wurden 1994 vergeben. Die Viehschau in Deitingen wurde von einem professionellen Fotografen festgehalten. Niemand ahnte damals, dass es eine der letzten Viehschauen in Deitingen

war. Heute ist die Fotoarbeit von Hansruedi Riesen ein historisches Dokument.

## Wertvolles Material

Noch immer gelingt es den Mitgliedern der Archivkommission Lücken in der Dokumentation des 20. Jahrhunderts zu schliessen. Erst kürzlich erhielt die Archivkommission aus einem Nachlass einer altingesessenen Deitingen Familie wertvolles Material zur Sichtung und zur Archivierung. Die Archivkommission sammelt weiterhin Historisches und dokumentiert auch Gegenwärtiges. Das Echo ist so vielstimmig und besonders das elektronische Bildarchiv erreicht die ältere wie auch die jüngere Generation. Über die lokalen Grenzen hinaus, gar aus der weiten Welt erhielt die Archivkommission Anfragen zur Familiengeschichte. Begehrt sind auch Fotos für Jahrgangstreffen und Familienfeiern. Das Bildarchiv umfasst eine beinahe lückenlose Sammlung von Klassenfotos von den 1930er-Jahren bis in die jüngste Zeit.

Welche Herausforderungen kommen auf die Archivkommission zu? Sicherlich die Bewältigung einer Bilderflut, welche die neuen Medien mit sich bringen. Was davon wird historisch für die Geschichte Deitingens wertvoll sein? Dokumentiert das Bild später einmal das Leben «von damals»? Prägt das Festgehaltene eine Alltagssituation? Die Aufgabe der Mitglieder der Archivkommission wird nie zu Ende sein. Heute sind knapp 3'000 Datensätze elektronisch erfasst, nochmals so viele warten auf die Archivierung.

Thomas Bürki, Präsident der Archivkommission BG Deitingen

7



Postkarte Bahnhof mit Restaurant um ca. 1907

## «CHÜRBISLIECHT AM BÄUCHER WEIHER» EIN ANLASS FÜR DAS GANZE DORF

8



Quelle: Antony Walker

Besucher «Chürbislicht»-Anlass

Stimmungsvolle Kürbiskunstwerke

Wie bereits bei der Erstaussgabe im vergangenen Jahr, lockte auch der diesjährige «Chürbislicht»-Anlass rund um den Bellacher Weiher dank Wetterglück viele Besucher an.

Bei trockenem Herbstwetter konnte Ende Oktober zum zweiten Mal das «Chürbislicht am Bäucher Weiher» durchgeführt werden. Das optimale Wetter sowie die gute Vorbereitung von Bürgergemeinde und den Helfern der Schützengesellschaft, die ihre Hausaufgaben gemacht und Lehren aus dem letzten Jahr gezogen haben, legten die Basis zu einem guten Gelingen. Jeder «um den Weiher Spaziergänger» bekam von der Bürgergemeinde einen Konsumationsbon, der in der von der Schützengesellschaft Bellach betriebenen Festwirtschaft eingelöst werden konnte. Aufgrund der abgegebenen Verpflegungsbons geht man davon aus, dass rund 800 bis 900 Personen den Anlass besucht haben.



Quelle: Antony Walker

### Rundum gelungen

Beim stimmungsvollen Rundgang um den Weiher, gab es 124 Kürbisse zu bestaunen. Während die Bellacher 5. Klässler 50 Kürbisse abgegeben haben, haben Private noch weitere 74 Kürbisse für die Ausstellung zur Verfügung gestellt. «Die Qualität der Kürbisse – beziehungsweise der geschnitzten Sujets – war sensationell, fantasievoll und jedes Einzelne eine Meisterleistung», so das Lob von Alexander Stüdeli von der Kulturkommission. Und weil man nicht einen Wettkampf starten, sondern die Arbeit aller belohnen wollte, wurden die Kürbisse nicht prämiert, sondern die Preise mittels einer Verlosung verteilt.

Für die Bürgergemeinde war der Anlass rückblickend eine Win-Win-Situation: Sie organisierte den Anlass und konnte so einen kulturellen Beitrag für die Besucher jeder Altersklasse bieten, bei welchem ein Bellacher Verein sowie zum Teil auch das Gewerbe zum Zug kamen.

Lucilia Mendes von Däniken

## NEUE DOUGLASIEN ALS ZUKUNFTSBÄUME IM LOHNER WALD

9

Zu den kulturellen Leistungen der Bürgergemeinde gehört es auch, historische Hintergründe aufzuarbeiten. Hier ein Beispiel der Bürgergemeinde Lohn.

Um 1886 – vor rund 130 Jahren – kamen die ersten Douglasien in den Lohner Wald. Die Samen hat der damalige Lohner Förster Rudolf Stuber von einer Amerikareise mit nach Hause gebracht und die nicht einheimischen Bäume aufgezogen und grossflächig im Lohner Wald angepflanzt.

Stuber konnte sich damals eine Amerika-Reise leisten. Er war vermögend, ihm gehörte u.a. der Buechhof, mitten in einer Waldlichtung auf dem heutigen Gemeindegebiet von Lohn-Ammannsegg, welchen er 1893 der Bürgergemeinde der Stadt Solothurn verkaufte.

Der Baumsamensammler Stuber war von 1881 bis 1888 Kantonsobeförster. Auch politisch machte er Karriere. So war er erstmals von 1877 bis 1883 Ammann von Lohn. Später wurde er zum Regierungsrat gewählt, verzichtete jedoch wegen dem Ärger um die damalige Kantonalbank auf das Amt. Aus politischen Gründen entzog im daraufhin der Kantonsrat 1888 die Stelle als Kantonsobeförster.

Stuber wurde 1891 bis 1894 nochmals Ammann von Lohn und gründete als Bank den Spar-Verein Lohn. Die Existenz der Bank endete 10 Jahre nach der Gründung mit der Auflösung und Rückzahlung an die Sparheftinhaber.

### «125 Jahre Douglasien im Lohner Wald»

Die Douglasien, die Stuber in Lohn und später nach ihm unzählige Bannwarte und Förs-

ter gepflegt und aufgezogen haben, sind trotz des hohen Alters kerngesund. Ein Teil wurde über die Jahre abgeholzt und als begehrtes Holz verkauft. Einige sind als Amerika-Tannen stehen geblieben, besonders die drei auf der höchsten Gemeinderhöhung im Hubel. Diese Baumriesen sind von weit her sichtbar und werden «die Drei von Lohn» genannt.

Die Douglasien sind über die Jahrzehnte hin einheimisch geworden und kamen mit dem Klimawandel besser zurecht als die hiesigen Fichten und Buchen. Deshalb wurden die Amerika-Tannen von den Forstverantwortlichen über mehrere Generationen als Teil eines gesunden Mischwaldes angesehen und im Bestand erhalten.

Mit dem Jubiläum «125 Jahre Douglasien im Lohner Wald» startete die Bürgergemeinde dieses Jahr einen Spendenaufruf zur Neuanpflanzung dieser Baumart. Auf Empfehlung des Kreisforstamtes wurden an erhöhter Stelle im Buechwald rund 385 Douglasien als neue Zukunftsbäume angepflanzt. Spenderinnen und Spender legten Hand an, um die neuen Bäume anzupflanzen.

Bleibt zu hoffen, dass diese auch so gut und prächtig gedeihen, wie die heutigen imposanten Amerika-Tannen und sie den Fortbestand ohne Unterbruch gewährleisten werden.

Stefan Luterbacher, alt Bürgergemeindevorstand, Dorfhistoriker, Lohn



Quelle: Rudolf Lürchbacher

«Die Drei von Lohn» Douglasien

## KULTURELLE LEISTUNGEN DER BÜRGERGEMEINDE AESCHI

10



Quelle: Anita Luterbacher

*Stimmungsbild des Adventsanlasses der Bürgergemeinde Aeschi*

**Nebst dem traditionellen kulturellen Engagement, wird sich die Bürgergemeinde Aeschi im kommenden Jahr vor allem mit der Renovation der Marien-Kapelle Steinhof beschäftigen.**

Das Jahr neigt sich dem Ende zu, Zeit für besinnliche Anlässe. Bereits zum zweiten Mal hat darum die Bürgergemeinde Aeschi die Bevölkerung zu einem Weihnachtsspaziergang bei Kerzenschein rund um den Burgäschisee eingeladen. Unterstützung erhielt die BG Aeschi dabei von der Bürgergemeinde Seeburg, dem Burgseeverein, dem Verein Pro Aeschisee sowie dem Restaurant Seeblick.

### Leistungen für die Allgemeinheit

Obwohl die Bürgergemeinde keine Steuern erhebt, erbringt sie viele Leistungen für die Allgemeinheit. Dazu gehören Beiträge an Schullager, an die Seniorenfahrt

(Abendessen und Musik) sowie an die Chilbi. Für das 1. August-Feuer wird Gratholz zur Verfügung gestellt, die Stellbuben erhalten ein Maitanni offeriert und auch die Weihnachtsbäume für die Kirche sind ein Geschenk der Bürgergemeinde. Die Bürgergemeinde sorgt für den Unterhalt von Grillstellen und Sitzbänken im Wald, organisiert regelmässig Waldgänge und stellt das Areal für einen Steinablageplatz im Wald der Bevölkerung kostenlos zur Verfügung. Sie ist Herausgeberin der 9-Minuten-Broschüre, besucht BürgerInnen bei runden Geburtstagen und leistet Beiträge an verschiedene Vereine und Institutionen. So stellt sie zum Beispiel den Hornussern zwei Spielfelder zu einem bescheidenen Entgelt zur Verfügung.

### Unterhalt Kapelle Steinhof

Aktuell ist die Bürgergemeinde an der Planung der Renovation der Kapelle Steinhof. Bürgerrat Bruno Widmer und Architekt Heinz Kaufmann vertreten bei den nötigen Abklärungen die Bürgergemeinde. Basierend auf diesen Erfahrungen und einer Kostenschätzung hat der Bürgerrat nun ein Sanierungsprogramm aufgestellt. Das Gesamt-Projekt Kapellenrenovation wird 2018 gestartet. 2017 muss die Finanzierung gesichert werden.

*Geri Kaufmann, Bürgerschreiber  
Bürgergemeinde Aeschi*

## DIE BÜRGERGEMEINDE ALS WASSERVERSORGERIN VON LANGENDORF UND NACHBARGEMEINDEN

11

Die Wasserversorgung der Bürgergemeinde Langendorf versorgt im Auftrag der Einwohnergemeinde Langendorf die Bevölkerung, die Landwirtschaft, das Gewerbe und die Industrie seit 1578 mit einwandfreiem Trink- und Brauchwasser sowie dem notwendigen Löschschutz. Ebenfalls wird seit 80 Jahren der Kantonalen Psychiatrischen Klinik, welche sich ausserhalb des Gemeindegebietes befindet, der Löschwasserschutz gewährt.

### Leitungs- und Hydrantennetz

Die gesamte Wasserversorgung mit einem Netz von 33 km (ohne Hausanschlüsse) und den zahlreichen Anlagen werden betreut und unterhalten durch einen eid. dipl. Brunnenmeister mit bestem Fachwissen, den wir uns mit der Einwohnergemeinde Oberdorf teilen. Zwei Prozent des Leitungsnetzes werden jährlich erneuert. Die Wasserversorgung ist Besitzerin von etlichen Quellfassungen, Brunnstuben, Reservoirs, zwei Pumpwerken, Steuerungsanlagen, dem öffentlichen Leitungsnetz inkl. Wasserzählern in einwandfreiem und modernstem Zustand.

### Organisation und Aufsicht

Der Bürgerrat ist zuständig für alle Belange der Wasserversorgung. Fachlich ist eine Betriebskommission eingesetzt. Die umfangreiche Verwaltung der gesamten Wasserversorgung wird mit 150 Stellenprozenten in eigenen Büros im Bürgerhaus an der Heimlisbergstrasse erledigt. Zudem ist die Bürgergemeinde Langendorf zuständig für das Inkasso des Abwassers im Auftrag der Einwohnergemeinde.

### Wassergewinnung

Die beiden Hauptquellen liefern pro Tag ca. 3500 m<sup>3</sup> bestes Trinkwasser, das im freien Zulauf ins Quellwasserpumpwerk fliesst. Das ist viel mehr, als zur Deckung des Bedarfs der Wasserbezüger benötigt wird. Der Überschuss wird in den Bach geleitet. Mit dem Überschuss kann aber auch das Wasserdefizit der Nachbargemeinden Oberdorf und Lommiswil problemlos abgedeckt werden.

### Finanzierung

Die Finanzierung, der für die Wasseranlagen getätigten Investitionen, erfolgt über die Anschlussgebühren. Es werden aber auch zusätzlich Grundgebühren aufgrund der zonenbewirtschafteten Flächen erhoben. Hinzu kommt die Verbrauchsgebühr, welche pro m<sup>3</sup> Frischwasserbezug CHF 1.55 beträgt.

### Übernahme der Wasserversorgung der Psychiatrischen Klinik

Im nächsten Jahr, falls alle Vertragswerke zustande kommen, übernimmt die Bürgergemeinde Langendorf zusätzlich die Wasserversorgung der Psychiatrischen Klinik und kann diese mit Trinkwasser versorgen. Damit wird die Wasserversorgung der Bürgergemeinde Langendorf bezüglich ihrer Selbstständigkeit gestärkt und vergrössert. Den Gemeinden Oberdorf, Lommiswil und allenfalls auch Bellach kann mit der zusätzlichen Quelle bei Wasserengpässen in einem offenen Verbund problemlos geholfen werden.

*André Hess, Gemeindeverwalter  
Bürgergemeinde Langendorf*



*Bürgerhaus Langendorf*

*Bild ganz oben:  
Brunnstube in Rüttenen*

## EINDRÜCKLICHE WAHRZEICHEN UND SOZIALE BEITRÄGE

12



Wasseruhr inmitten des Dorfplatzes

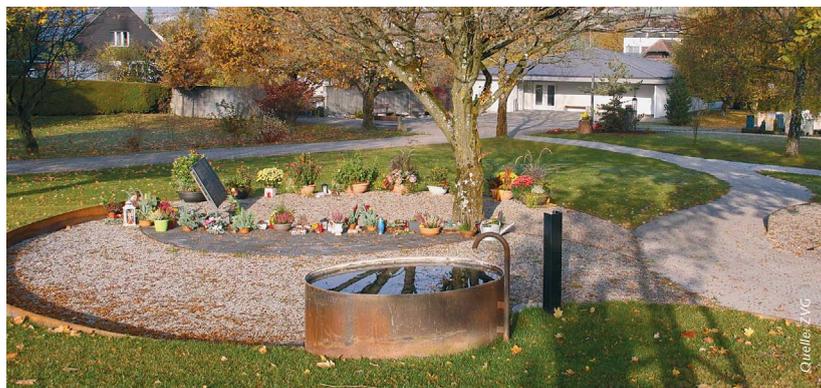
Nicht in erster Linie Hochkultur sondern vor allem Aktivitäten im kleinen Rahmen in Langendorf stehen im Vordergrund der kulturellen Leistungen der Bürgergemeinde Langendorf.

Der Begriff Kultur lässt uns an Opernhäuser, Museen, Konzertsäle, vielleicht an den Literaturnobelpreis oder Filmfestivals denken. An die sogenannte «Hochkultur» eben. An dieser Stelle soll aber daran erinnert werden, dass uns Kultur nicht nur bei Mozart im KKL, sondern auch täglich im vergleichsweise kleinen Rahmen unseres Dorfes begegnet. Mit Liebe, Engagement und viel Herzblut engagieren sich Menschen und tragen in vielfältiger Weise zum kulturellen Leben bei.

Es gehört seit jeher zu den Anliegen und Aufgaben der Bürgergemeinden, solche Aktivitäten im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten zu unterstützen.

Nicht weniger als 20 Brunnen tragen zum Ortsbild von Langendorf bei. Darunter auch der Brunnen auf dem Friedhof, ein Geschenk der Bürgergemeinde anlässlich

Brunnen auf dem Friedhof



der Friedhofssanierung im Jahr 2014. Das Wasser zur Speisung aller Brunnen wird von der Bürgergemeinde unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um 20 000 m<sup>3</sup> jährlich.

Eindrücklich ist auch die Wasseruhr inmitten des Dorfes. Bei diesem eindrücklichen Wahrzeichen Langendorfs handelt es sich um ein Geschenk der Bürgergemeinde aus Anlass des 700-Jahr-Dorfjubiläums im Jahr 2005. Es ist ein Werk des Ingenieurs, Erfinders und Tüftlers Derek F. Bratt.

Der Wald bildet einen unverzichtbaren Teil unserer Lebensqualität. Als Besitzerin trägt die Bürgergemeinde Langendorf zum Unterhalt und Schutz dieses einmaligen Kraftortes bei. Grosse Beliebtheit erfreut sich jeweils auch der regelmässig organisierte Waldgang. Die Bürgergemeinde leistet aber auch Beiträge an Dorfvereine, an den traditionellen Altersausflug, den mit der Einwohnergemeinde zusammen durchgeführten Neuzuzügeranlass sowie die Aktivitäten des Seniorentreffs.

Franz Aebi, Präsident BG Langendorf

## BAUSCHTLER GSCHICHTE / KULTURELLE LEISTUNGEN BÜRGERGEMEINDE WOLFWIL

13

Seit 2010 ist die Archivkommission der Bürgergemeinde Balsthal für einen besonderen kulturellen Beitrag verantwortlich: Mit den jährlich erscheinenden «Bauschtler Gschichte» fördert sie die Verbundenheit zur Gemeinde.

Die Bürgergemeinde Balsthal freut sich über die 7. Ausgabe der «Bauschtler Gschichte». Seit 2010 unterstützt sie ihre Archivkommission und das Autorenteam bei der Realisierung des Projektes. Die Bürgergemeinde hat sich zum Ziel gesetzt, den Balsthalerinnen und Balsthälern Identifikationsmöglichkeiten mit ihrem Dorf zu schaffen. Die Autoren der Hefte versuchen dem Leser die Geschichte(n) Balsthals näher zu bringen. Wer seinen Wohnort kennt, fühlt sich dort zu Hause. Wer die

**Kulturelle Leistungen BG Wolfwil**  
Die Bürgergemeinde Wolfwil hat sich anlässlich der vergangenen Bürgerversammlung mit den kulturellen Leistungen in Wolfwil befasst. Das Engagement ist vielseitig und spannend.

Wie vielseitig die kulturellen Leistungen einer Bürgergemeinde sein können, ist am Beispiel von Wolfwil ersichtlich. Die Liste zeigt auf, dass alle Generationen von diesen Leistungen profitieren können. So hat sich die Bürgergemeinde für die Realisierung des Elfen- und Wichtelweges im Wald eingesetzt und diesen vorläufig für die nächsten fünf Jahre bewilligt sowie finanziell unterstützt. Unter anderem in der Hoffnung, Wolfwiler Familien in den Wald zu locken und auch Auswärtigen ein paar frohe Stunden im Wald ermöglichen zu können. Dies ist auch das Ziel des Banntages, welcher

gewachsenen natürlichen, baulichen, organisatorischen und menschlichen Gegebenheiten versteht, kann sich eher zur örtlichen Gemeinschaft bekennen. Und wenn sich damit die Leser der «Bauschtler Gschichte» ihrer Gemeinde verbundener fühlen, hat die Bürgergemeinde Balsthal ihr Ziel erreicht.

Die Bürgergemeinde hofft, dass auch Zuzüger, Auswärtige und Fremde dank den «Bauschtler Gschichte» einen Bezug zu Balsthal herstellen können. Denn die Geschichte eines Ortes verhilft ihm zu einer Identität – und die Menschen hinter der Geschichte verleihen dem Ort Persönlichkeit.

Infos: [www.buergergemeinde-balsthal.ch](http://www.buergergemeinde-balsthal.ch)

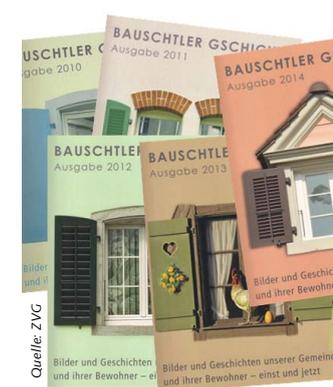
Thomas Fluri, Bürgerammann Balsthal

von der Bürgergemeinde realisiert wird, aber auch des Waldwanderweges, der von der Bürgergemeinde mitgetragen wird. Weiter werden ein Biotop mit Grillplatz, etliche Sitzbänke sowie die Kirschbaumallee gepflegt und unterhalten.

Für den Schutz von Kulturgütern, wird ein Raum zur Lagerung zur Verfügung gestellt. Zudem wird grosser Wert auf die Pflege von Traditionsanlässen wie der Seniorenfahrt und von Vereinen gelegt. Diese werden zum Teil sogar mit der möglichen Nutzung von unentgeltlichem Land unterstützt.

Weiter besucht die Bürgergemeinde auch Wolfwiler Jubilare ab dem 80. Geburtstag. Ein schönes Zeichen dafür, dass wirklich alle Generationen von den kulturellen Leistungen der Bürgergemeinde profitieren können.

Ursula Bürgi, Bürgerschreiberin Wolfwil



«Bauschtler Gschichte»



Blick auf den Wolfwiler Aarerank

## ALTE STIFTUNGEN IN DER BÜRGERGEMEINDE

14



Quelle: Geschäftsstelle

Thomas Fluri

Vor einigen Jahren noch war es nicht unüblich, dass Ortsbürger oder deren Familien wohlthätige Stiftungen errichteten. Diese bezweckten meist gezielte Unterstützungen in den Bereichen Fürsorge, Wohlfahrt und Kultur. Die Bürgergemeinden wurden damals mit der Verwaltung dieser Stiftungen betraut und machen sich heute Gedanken über deren Zukunft, denn der Stiftungszweck ist nicht mehr aktuell oder die Zinserträge aus dem Stiftungskapital decken die Ausgaben nicht mehr. Was tun?

Diese Frage stellte sich auch die Bürgergemeinde Balsthal. Sie führte bis vor kurzem in ihrer Rechnung zwei solche alten Stiftungen. Die 1975 errichtete Bloch-Brunner-Stiftung unterstützt das historisch wertvolle Archiv der Bürgergemeinde. Seit ein paar Jahren reicht aber der Zinsabfluss des unantastbaren Stiftungskapitals (30000 Franken) nicht aus, um z.B. das Archiv mit Neuanschaffungen zu ergänzen. Finanziell noch schlechter sieht es bei der deutlich kleiner dotierten Jakob-Käser-Stiftung aus. Die Zinsen des Sparkontos konnten zuletzt nicht mal mehr die Gebühren decken. Deshalb klärte die Bürgergemeinde Balsthal bei der kantonalen Stiftungsaufsicht die rechtlichen Möglichkeiten ab, diese Stiftungen zu verändern und wurde überrascht.

### Nicht Stiftung, sondern Legat

Für eine klassische gemeinnützige Stiftung müssen unter anderen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Öffentliche Beurkundung, Testament oder Erbvertrag
- Rechtliche Persönlichkeit mit eigener Organisation (Stiftungsrat)
- Eintrag im Handelsregister
- Unterliegen der Prüfung durch die Stiftungsaufsicht

Diese vier Merkmale erfüllen alte Stiftungen oft nicht. Deshalb betrachtet sie die Stiftungsaufsicht juristisch auch nicht als Stiftungen, sondern als Legate oder Schenkungen. Ein Legat wurde durch «die Stifter» unter Vorgaben der Gemeinde zur Nutzung und Verwaltung übergeben und kann deshalb wie ein Fonds behandelt werden.

Das heisst: In der Laufenden Rechnung ist zwar ein separates Konto zu führen, aber eine separate Rechnung ist nicht nötig. Die Organe der Bürgergemeinde (Bürgererrat, Bürgergemeindeversammlung) können im Sinne des umschriebenen Zweckes mehr oder weniger frei über Legate verfügen. Nach einer gewissen Zeit und aufgrund der zwecknahen Nutzung darf ein Legat auch aufgebraucht werden.

So hat die Bürgergemeindeversammlung von Balsthal im Juni die Stiftungen in die Laufende Rechnung überführt und dem Bürgererrat bzw. der Archivkommission die Kompetenz erteilt, das Stiftungskapital im Sinne der Stifter zu nutzen.

Thomas Fluri, Bürgerammann Balsthal

## MEDIENBERICHTE UND KURZMITTEILUNGEN

15

### Waldtag in Olten: bewährte Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinde

Gegen 400 Kinder erlebten kürzlich den 8. Waldtag für Oltner Schulen. Dieses Jahr waren das Bannfeld- und das Hübelischulhaus an der Reihe. Und wiederum ermöglichte der Verein Naturnetz Olten (früher Wald- und Umweltschule Region Olten) in Zusammenarbeit mit dem Forstbetrieb der Bürgergemeinde sowie Sponsoren diesen Schultag in freier Natur. Von insgesamt neun Posten mit Waldpädagoginnen und Förstern absolvierten die Klassen jeweils stufengerecht deren drei, die Kindergärten deren zwei. Die Begeisterung sowohl der Leiter wie auch der Kinder war gross und hinterlässt zweifellos ihre Spuren.

Infos: [www.naturnetz-olten.ch](http://www.naturnetz-olten.ch)

Jürg Schlegel



Waldtag Olten

### Wald-Wild-Kartenspiel

Das Kartenspiel mit attraktiven Bildern und Kurztexten zur Jagd und zur Waldbewirtschaftung, zu Wildtieren und Baumarten findet breite Verwendung. Eine zweite Auflage steht zum Verkauf bereit. Neu ist auch eine französische Version erhältlich.

Das Zielpublikum sind primär Jäger und Förster, die das Spiel bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit einsetzen können, sei es bei Wald- und Jagdschultagen, im Rahmen von Waldumgängen, an Ausstellungen, kurz überall, wo Wald und Jagd vorgestellt werden.

Träger und Herausgeber des Spiels sind Jagd Schweiz, der Schweizerische Forstverein und der Schweizerische Forstpersonalverband.

Infos: [www.waldwild.ch](http://www.waldwild.ch)



Quelle: ZVJ

Wald-Wild-Kartenspiel

## MEDIENBERICHTE UND KURZMITTEILUNGEN

16



Bürgerammann Daniel König bedankt sich beim abtretenden Werner Schnider

### 60 Jahre im Dienst der Bürgergemeinde Ammannsegg

Anlässlich der Budgetgemeinde-Sitzung der Bürgergemeinde Ammannsegg wurde Werner Schnider (Obmann Forstkommision) nach 60 Jahren im Dienst der Bürgergemeinde Ammannsegg verabschiedet.

Im Alter von knapp 20 Jahren, nach der Winterschule im Wallierhof, trat Werner Schnider der Forstkommision bei. Während gut 25 Jahren hat er die Holzereiarbeiten für die Bürgergemeinde eigenhändig durchgeführt. Vorerst noch mit Axt, Handsäge und Pferd. 1962 hat sich Werner Schnider dann eine erste Motorsäge (Homelite) angeschafft, somit war er auch Zeuge der Mechanisierung in der Forstwirtschaft. Nebst der Mechanisierung hat Werner auch den Wandel der Betriebsstrukturen von der selbstständigen Bürgergemeinde hin zur Organisation mit der Forstbetrieb Wasseramt AG hautnah miterlebt. Die Bürgergemeinde Ammannsegg dankt Werner Schnider ganz herzlich für sein langjähriges Engagement und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Stefan Flury

### Holzen für Dritte nur mit Ausbildung

Waldarbeiten sind anspruchsvoll. Die Einhaltung von Sicherheitsregeln ist überlebenswichtig. Es ist daher im Interesse aller, die im Wald arbeiten, sich Grundkenntnisse anzueignen, die Sicherheitsregeln einzuhalten und sich regelmässig mit Weiterbildung auf den neusten Stand der Technik zu bringen.

Das Amt für Wald, Jagd und Fischerei regelt in den Weisungen «Aus- und Weiter-

bildung» (basierend auf § 22 des WaG SO und § 55 der WaV SO) die Thematik. Daraus ist folgendes zu entnehmen:

Um regelmässig in öffentlichen Forstbetrieben oder privaten Forstunternehmungen Holzerntearbeiten oder Arbeiten mit handgeführten Motorgeräten auszuführen, wird als obligatorische Ausbildung das 5-tägige Modul E28 (Grundlagen der Holzhauerei) oder ein gleichwertiger Kurs anerkannt (Ausnahme: Für Arbeiten im Schutzwald wird zusätzlich das Modul E29 gefordert). Um Ausbildungs-Beiträge zu erhalten, müssen allerdings gewisse Bedingungen erfüllt sein:

- Der Kanton Solothurn unterstützt finanziell nur Teilnehmer mit Wohnsitz im Kanton Solothurn.
- Es werden nur Kurse subventioniert, wenn der Kursanbieter von der Qualitätssicherungskommission Wald der OdA Schweiz anerkannt ist und die vorgegebenen Qualitätsstandards einhält (WaG Art. 35 Abs. 1 Bst. c).
- Der Kurs muss mit Kompetenznachweis abgeschlossen werden. Für Kurse ohne Kompetenznachweis muss eine Bestätigung des Kursleiters für den erfolgreich absolvierten Kurs vorliegen.

Weitere Informationen dazu können unter [www.wald.so.ch](http://www.wald.so.ch) eingesehen werden. Übrigens, das BAFU erlässt in Zusammenarbeit mit der zuständigen Arbeitsgruppe (AGAS) Empfehlungen zu den Arbeitssicherheitskursen für forstlich ungelernete Personen. Diese sehen vor, dass für Arbeiten im Auftragsverhältnis mindestens 10 Kurstage gemäss Art. 21a des Waldgesetzes vom 18.03.2016 obligatorisch sind.



17

Die Empfehlungen sind derzeit in der Vernehmlassung.

Geschäftsstelle

### Sägemehl des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfestes wird verheizt

Das Sägemehl, das am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest von Ende August in Estavayer-le-Lac FR zum Einsatz kam, wird wiederverwendet. Die 150 Tonnen dieses Materials werden zu Pellets zum Heizen verarbeitet. Auf Initiative des freiburgisch-neuenburgischen Energiedienstleisters Groupe E wird eine Firma aus Düdingen FR das Sägemehl zu Heiz-Pellets formen, wie die Groupe E mitteilte. Diese Umwandlung werde die ökologischen Auswirkungen des Grossanlasses reduzieren, heisst es weiter.

sda

### Waldgang Rüttenen

#### Unser Wald hat schwierige Zeiten vor sich!

Die Kulturkommission der Einwohnergemeinde und die Bürgergemeinde als Waldbesitzerin haben in Rüttenen in Zusammenarbeit mit dem Forstbetrieb Leberberg zum Waldgang eingeladen.

Zur Begrüssung der Gäste machte der Bürgerpräsident darauf aufmerksam, dass der Wald nach der Bundesgesetzgebung frei und ohne Kostenfolgen für Jedermann betretbar ist. Der Wald gehört aber jemandem, der den Wald erlebenswert und begehbar macht. Das sind im Leberberg vor allem die Bürgergemeinden zusammen mit dem Forstbetrieb. Und sie nehmen dafür einiges an Geld in die Hand.

Auf dem Rundgang wurde das Thema «Ist Holz noch konkurrenzfähig?» erläutert. Zudem wurde aufgezeigt, zu was die Forstindustrie heute fähig ist und was sie tut, um ihre Konkurrenzfähigkeit zu erhalten. Auch das Thema Neophyten wurde angeschnitten. Was sind Neophyten und wie kann man diese loswerden? Ein Beispiel war der Pilz, welcher für das Eschensterben verantwortlich ist.

Während an einem weiteren Posten der Vertreter der Jagdgesellschaften die Frage stellte, ob jagen noch zeitgemäss sei, konnten sich die Kinder mit Elfen, Waldfundstücken und Bastelarbeiten beschäftigen.

Zum Abschluss des Waldtages lud die Bürgergemeinde alle Gäste zu gegrillten Bratwürsten, Brot sowie Getränken ein.

mgt

Bild ganz oben: Waldgang Rüttenen  
Kind mit Waldfundstücken

Den Interessierten wurde aufgezeigt, wie der Forstbetrieb heute arbeitet



Quelle: ZVG

## GENERALVERSAMMLUNG WALDWIRTSCHAFTSVERBAND BUCHEGGBERG

18



Daniela Gurtner und Ulrich Stebler

### Rohstoff Holz wieder «gewichtiger»

Der Waldwirtschaftsverband Bucheggberg erhielt anlässlich der GV spannende Informationen über geplante Projekte und begrüßte die neue Kreisförsterin.

Hans Gerber, Bereichsleiter Ökonomie WaldSchweiz berichtete zum Thema «Schweizer Holzmarkt im Wandel der Zeit». Seit 1959 schrumpfte die Anzahl der Sägewerke um rund 90 Prozent. Von den zehn Zellstoff- und Papierfabriken, die Holz verarbeiteten, blieben zwei übrig; von neun Spanplattenwerken gibt es noch dasjenige in Menznau. Trotzdem sieht Gerber einen Silberstreifen am Horizont: Der Rohstoff Holz gewinnt zunehmend an Bedeutung für Stoffe und Zusatzstoffe aller Art.

Der neue BWSO-Geschäftsführer Patrick von Däniken stellte das ehrgeizige Projekt «Kraftort Wald» vor, das die Bürgerge-

meinden an der HESO 2018 aufziehen wollen. Er stellte auch den «Tag des Schweizer Holzes» vom 16./17. September 2017 vor.

### Informationen und Verabschiedung

Mark Hunninghaus, Betriebsleiter Forstbetrieb Bucheggberg, erklärte, dass zurzeit Buchenholz zu einem attraktiven Preis gesucht sei, besonders von China. Er empfahl, die ausgezeichneten Buchen rasch zu holzen, ab Ende Januar 2017 werde die Situation wieder schwieriger.

Kantonsoberröster Jürg Froelicher stellte Daniela Gurtner, die neue Kreisförsterin des Forstkreises Bucheggberg/Lebern vor, welche ihr Amt am 1. Januar 2017 antritt. Sie wuchs im Bezirk Gäu auf, absolvierte die Matura in Olten und studierte an der ETH Umweltwissenschaften. Froelicher dankte Ulrich Stebler für über 30 Jahre Einsatz für den Wald und die Waldeigentümer. Diesem Dank schloss sich Fritz Andres an. Er freut sich, dass Ulrich Stebler weiterhin als Geschäftsführer des WWV Bucheggberg tätig sein wird.

Die Traktanden der GV wurden zügig abgehandelt. Die Vereinsrechnung mit einem Minus von 2 075 Franken wurde ohne Gegenstimme genehmigt. Auch der Beitrag an das HESO-2018-Projekt fand Zustimmung. Der Verband konnte ein neues Mitglied gewinnen und zählt nun 116 Privatwaldeigentümer und 20 Bürgergemeinden.

Quelle: Solothurner Zeitung

## FEIERABENDANLASS BWSOLEWA

19

### «In-Wertsetzung von gemeinwirtschaftlichen Waldleistungen»

Gut 40 Besucher folgten anfangs November der Einladung des Bürgergemeinden und Waldeigentümerversandes Solothurn-Lebern-Wasseramt zum Feierabendanlass. Sie hörten sich einleitend Kurzreferate von fünf Revierförstern an und beteiligten sich anschliessend an der Podiumsdiskussion unter der Leitung von Konrad Imbach (Präsident BWSO).

Die Holzproduktion, früher ein lukratives Geschäft, verlor an Bedeutung und deckt heute nicht mehr alle anfallenden Kosten. Heute liefere der Wald längst nicht mehr nur Holz als Baustoff und Energiequelle, erklärte Patrik Mosimann in seinem Referat. Der Wald schütze die Bevölkerung vor Naturgefahren wie Steinschlägen, Murgängen oder Lawinen und sei ein wichtiges Wasserreservoir. In der Freizeit erholen sich viele Menschen im Wald und erfreuen sich am schönen Anblick der Natur. Da jede Leistung für den Waldeigentümer mit Kosten verbunden sei, habe sich in der Vergangenheit eine Kostenschere geöffnet. Das Ausmass der unentgeltlichen Waldleistungen könne nur aufrechterhalten werden, wenn sich die Bevölkerung in Zukunft stärker an den Kosten beteilige. Eine gute Lösung dazu fände Mosimann die Erhöhung des Wald-Fünflibers.

Auf den Wald-Fünfliber könne der Kanton Solothurn stolz sein, da andere Kantone noch weit entfernt von einem solchen Abgeltungssystem seien, meinte Thomas Studer. Damit die Erhöhung des Wald-

Fünflibers politisch akzeptiert wird, müssen die Kosten genau beziffert und offengelegt werden, damit der Bevölkerung bewusst wird, welche Leistungen von den Waldeigentümern erbracht werden.

### Einnahmequellen und Nutzungsansprüche

Eine andere neue Einnahmequelle ist die Vermarktung der CO<sub>2</sub>-Senkenleistung des Waldes. Nimmt der Holzvorrat im Wald zu, können für das gebundene CO<sub>2</sub> handelbare Zertifikate ausgestellt werden. Darin sieht Mark Hunninghaus ein grosses Potential und schätzt für die öffentlichen Wälder des Kantons Solothurn – bei sehr konservativer Betrachtung – die potentiellen Einnahmen auf rund 200 000 CHF pro Jahr. Doch in welchem Rahmen der Wald in den Emissionshandel integriert werden soll, ist noch unklar. Bei der politischen Diskussion seien insbesondere die Waldverbände gefordert, so Hunninghaus.

Ebenfalls für viel Diskussionsstoff führen die verschiedenen Nutzungsansprüche an den Wald. Auf der einen Seite seien die Waldbesitzer, die die Wälder nachhaltig und kostendeckend bewirtschaften möchten. Die Bevölkerung dagegen fordere neben Freizeitangeboten erholsame, ruhige und sichere Wälder. Als Negativ-Beispiel erwähnte Alois Wertli den Sicherheitsschlag in der Einsiedelei, bei welchem absterbende Eschen geschlagen wurden. Die Waldeigentümerin musste dabei sehr hohen Aufwand für die Absperrung des Holzschlages betreiben und sich auch noch für den Holzschlag rechtfertigen.

Kaspar Reutimann, Geschäftsstelle



Mark Hunninghaus referiert über die Vermarktung von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten

## DER VGSO STELLT SICH VOR



Quelle: Geschäftsstelle

Gaston Barth, Präsident  
VGSo

Im Kanton Solothurn setzen sich heute drei Kantonalverbände für die Anliegen der Solothurner Gemeinden ein. Mehr auf politischer Ebene tätig sind der Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn (BWSO) für die Belange der Bürgergemeinden und Waldeigentümer sowie der Verband Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG) für die Belange der Einwohnergemeinden. Zur Hauptsache im Bildungsbereich (Aus- und Weiterbildung) und im sogenannten operativen Bereich der Gemeindeverwaltungen betätigt sich der Verband des Gemeindepersonals des Kantons Solothurn (VGSo) und zwar für das Personal der Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinden.

Die drei Verbände arbeiten eng zusammen und setzen sich oft mit einer Stimme für ihre gemeinsamen Anliegen ein, insbesondere mit Vernehmlassungen zu kantonalen Gesetzesvorlagen. Dies erfolgt insbesondere durch gegenseitige Vertretungen in ihren Vorständen. So darf der Vorstand des VGSo auf die Mitarbeit von Sergio Wyniger zählen und ich selber darf im Vorstand des BWSO mitarbeiten. Gerne benütze ich hier die Gelegenheit, die wichtigsten Dienstleistungen des Verbandes des Gemeindepersonals des Kantons Solothurn (VGSo) etwas näher vorzustellen.

Der VGSo bezweckt zur Hauptsache die Förderung des Wissens- und Ausbildungsstandards der im Dienste der Gemeinden (Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinden) stehenden Beamten, Angestellten und Lernenden (Gemeindepersonal). Nur

gut ausgebildetes Personal kann die immer komplexer werdenden Gemeindeaufgaben zur Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger erfüllen.

Als Träger der «Branche öffentliche Verwaltung Gemeinden Kanton Solothurn» (Organisation der Arbeitswelt, Oda) organisiert er die überbetrieblichen Kurse (üK) der über 100 Lernenden in den Solothurner Gemeinden, die LAP-Vorbereitung und vor allem die Durchführung der Lehrabschlussprüfungen (speziell der mündlichen Prüfungen). Mit dieser Tätigkeit bilden wir das künftige fachkundige Personal für die Gemeinden aus, auch für Bürgergemeindeverwaltungen.

Die Fachbildungskommission des VGSo organisiert Weiterbildungskurse und Tagungen in allen Fachbereichen. Diese sind in der Regel unentgeltlich. Hier nimmt sie sich insbesondere aktuellen oder neuen Themen an. So wird regelmässig im Zweijahres-Rhythmus die «Fachtagung Einwohnerkontrolle» in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Solothurnischer Einwohnerkontrollen durchgeführt. Jeweils auf neue Amtsperioden hin bieten wir neuen Behördenmitgliedern Branchenkundeunterricht an. So erstellt der VGSo auch Ausbildungsmittel für das Gemeindepersonal und Behördenmitglieder, wie den Branchenkundeordner, welcher auch für die Branchenkunde der Lernenden dient.

Weiter engagiert er sich in der Entwicklung und Durchführung der höheren Fachausbildung für das Gemeindepersonal an

der Fachhochschule Nordwestschweiz, wie die Weiterbildung «Öffentliches Gemeinwesen» (Grundlagen, Gemeindeverwalter und Management). Hier ist er in diversen Fachbeiräten vertreten und bringt die praktischen Anliegen der Gemeinden ein.

Der Verband berät die Gemeinden (Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinden sowie Einheitsgemeinden) immer wieder in personellen und organisatorischen Belangen und nimmt die Interessen seiner Mitglieder gegenüber dem Kanton wahr. So



**Verband des Gemeindepersonals des Kantons Solothurn**  
VERBUNDENHEIT & GEGENSEITIGER SERVICE

nimmt der VGSo im Rahmen von Vernehmlassungsverfahren Stellung zu kantonalen Gesetzesvorlagen und Projekten, je aus Sicht der Einwohner-, Bürger- oder Kirchgemeinden.

Die Fachgruppe Einwohnerkontrolle des VGSo nimmt innerhalb des Verbandes die Fachvertretung des Meldewesens sowie der weiteren Tätigkeitsfelder im Einwohnerkontroll-Bereich wahr. Ebenso hat ein Ausschuss Einsitz in der «Koordinationsgruppe Migration und Registerführung». In diesem wichtigen Gremium sind die Bereiche Migration, Zivilstand und Gemeindeaufsicht vertreten, um wegweisend entsprechende Vereinbarungen auf fachlicher Ebene zu treffen. Die verschiedenen Inter-

essengruppen sollen praxisnah und im Sinne einer guten Zusammenarbeit innerhalb der staatlich föderalen Ebenen eine bestmögliche Zusammenarbeit sicherstellen.

Die Fachgruppe Steuern VGSo steht dem Verband als Fachvertretung in allgemeinen Steuerangelegenheiten zur Seite. Sie vertritt die Steuerregisterführer/innen gegenüber dem Kantonalen Steueramt Solothurn und nimmt an den verschiedenen Sitzungen sowie Gremien mit Kantonsvertretern des Steueramtes Solothurn teil. Die

Fachgruppe nimmt allgemeine Steuerfragen der Steuerregisterführer/innen auf und zeichnet dazu Lösungswege.

Alle diese Aufgaben und Dienstleistungen kann der VGSo nur erfüllen dank den Mitgliederbeiträgen seiner vielen Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinden als Kollektivmitglieder und der Bereitschaft vieler Gemeinden, ihr Personal für diese nebenberufliche Tätigkeit zur Verfügung zu stellen. Ich danke deshalb an dieser Stelle speziell den Bürgergemeinden für ihre Treue und Solidarität, welche sie uns mit ihrer Mitgliedschaft erweisen.

Gaston Barth, Präsident VGSo

# TÄTIGKEITEN DES VORSTANDES UND DES LEITENDEN AUSSCHUSSES



Quelle: Julia Hänniker

## Sitzungen

Im vergangenen Quartal trafen sich der Leitende Ausschuss und der Vorstand zu je einer Sitzung.

## Stellungnahmen

- Zurzeit ist die Teilrevision des Energiegesetzes in Vernehmlassung. Die Geschäftsstelle des BWSO wird dazu in Zusammenarbeit mit dem Vorstand eine Stellungnahme abgeben. Die Geschäftsstelle wird die Stellungnahme bis Ende 2016 erarbeiten.
- Eine Stellungnahme zur Änderung des Gesetzes über Wasser, Boden und Abfall (GWBA) und zur Aufhebung der kantonsrätlichen Verordnung über den Abwasser- und Altlastenfonds ist ebenfalls geplant.
- Der BWSO hat zum Nachhaltigkeitsbericht des Kantons Solothurn Stellung genommen und die Wichtigkeit des Waldes für die zukünftige Raumentwicklung hervorgehoben.
- Die Bürgergemeinde Rüttenen hat der Geschäftsstelle grundsätzliche Überlegungen zur Formulierung eines neuen Allmendreglements/Forstreglements der Bürgergemeinde Rüttenen unterbreitet. Geri Kaufmann hat dazu eine kurze Stellungnahme abgegeben.

## Parlamentarier-Zmorge

Das bewährte Parlamentarier-Zmorge wurde anfangs November zum achten Mal durchgeführt. Knapp 40 Mitglieder des Kantonsrats folgten der Einladung des BWSO-Vorstandes. In ungezwungener Atmosphäre präsentierte der Verband Informationen zur geplanten Sonderschau

KRAFTORT WALD an der HESO 2018, sowie zu den Jahresthemen 2016 «Gemeinwirtschaftliche Leistungen der Waldeigentümer» und 2017 «Kulturelle Leistungen der Bürgergemeinden».

## Waldschadenhandbuch

Die Vernehmlassung des Waldschadenhandbuchs fiel kontrovers aus. Das Amt für Wald, Jagd und Fischerei könnte sich eine noch viel stärker «abgespeckte» Version vorstellen. Anders sieht es der Forstpersonalverband. Der Verband ist froh, im Falle eines Grossereignisses auf eine gute Grundlage zurückgreifen zu können. Das Waldschadenhandbuch wird nun noch einmal überarbeitet.

## Vermarktung CO<sub>2</sub>-Senkenleistung

Anlässlich der letzten Vorstandssitzung wurde die geplante Umsetzung des CO<sub>2</sub>-Projekts diskutiert. Felix Lüscher informierte über das Projekt der Oberallmeindkorporation Schwyz (OAK): Der Wald dient als CO<sub>2</sub>-Senke, wenn der Vorrat aufgebaut wird. Die Senkenleistung kann sich der Waldeigentümer anrechnen lassen. Die OAK hat vor allem mit Firmen aus der Druckbranche (klimaneutrales Drucken) Zertifikate abgeschlossen.

Ein zweites Pilotprojekt würde aus Sicht der OAK begrüsst. Für die Realisierung eines solchen Projektes wäre die FSC-Zertifizierung ein grosser Vorteil. WaldSchweiz und das BAFU würden ein solches Projekt unterstützen. Der Vorstand hat einem Vorprojekt zugestimmt. Nun müssen noch Detailfragen wie die Finanzierung und die Beteiligung von Dritten geklärt werden.

## Beteiligung WaldSchweiz an FAGUSJura

Im Kanton Jura ist unter dem Namen FAGUSJura ein hochmodernes Produktionscenter zur rationellen Herstellung und Verarbeitung von Buchenleimholz geplant. Mehrere kantonale Waldwirtschaftsverbände haben gemeinsam bei WaldSchweiz einen namhaften Beitrag an das Werk beantragt. Anlässlich der Präsidenten- und Geschäftsführerkonferenz von WaldSchweiz wurde die Unterstützung von FAGUSJura durch WaldSchweiz kontrovers diskutiert. Ein A-fonds-perdu-Beitrag bedarf einer Statutenänderung, weshalb der Zentralvorstand von WaldSchweiz den Antragstellern empfahl, einen Teil des Beitrages in Form eines Darlehens zu beantragen. Die Statutenanpassung wird an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung von WaldSchweiz am 21. Februar 2017 traktandiert. Der BWSO beteiligt sich selbst nicht am Projekt FAGUSJura, lässt seinen Mitgliedern aber offen, ob sie selber investieren wollen.

## Sanierung Schiessanlagen im Wald

Die Arbeitsgruppe «Finanzierung Sanierung Schiessanlagen» hat sich, nach dem negativen Entscheid des Bundesgerichts zu einer stärkeren Beteiligung des VBS an den Sanierungskosten, wieder zu einer Sitzung getroffen. Die AG schlägt einen zeitlich befristeten Pauschal-Beitrag pro Einwohner für die Finanzierung des Gemeindeanteils vor. Damit würde vermieden, dass kleine Gemeinden mit vielen (Feld-) Schiessanlagen übermässig belastet werden und Gemeinden, die selber keine Anlage betrieben, gar keinen Beitrag leisten

müssen. Gleichzeitig schlägt die AG vor, dass die Sanierungen durch den Kanton koordiniert werden und nicht jede Gemeinde einzeln die Arbeiten ausschreiben muss. Die Mitglieder des LA sind einstimmig mit diesem Vorschlag einverstanden.

## Diverses

- Der Leitende Ausschuss des BWSO wird im nächsten Jahr einen Strategieworkshop durchführen. Neben anderen Themen wird dort die Diskussion einer Erhöhung des Waldfünflibers im Kanton Solothurn geführt.
- Im Blick erschien ein Artikel zum Thema: «Starker Franken schwächt Forstwirtschaft». Der Frankenschock brachte die Holzpreise zum Purzeln, Waldbesitzer geraten deshalb finanziell unter Druck. Sie sind immer weniger dazu bereit, den Unterhalt des Waldes für Freizeitbedürfnisse unentgeltlich zu erbringen.
- Die Solothurner Zeitung publizierte einen Artikel zu «Vetterliwirtschaft in der Bürgergemeinde?» Landwirte aus Welschenrohr beklagen, dass sie bei der Vergabe von Pachtland benachteiligt werden.
- Erstes Holz-Hochhaus der Schweiz in Risch, Rotkreuz: Seit 2015 ist von den Schweizer Brandschutzvorschriften her die Anwendung von Holz in allen Kategorien und Nutzungen zugelassen. Selbst Hochhäuser mit Holzbauteilen sind neu möglich. Jetzt entsteht das erste Holz-Hochhaus der Schweiz in Risch, Rotkreuz im Kanton Zug.

# GENERALVERSAMMLUNG BWSO



Quelle: Geschäftsstelle

Teilnehmer an GV

Bürgerpräsident Urs Schläfli, Deitingen kritisch zur Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Wald. Präsident Konrad Imbach sieht in dieser Unzufriedenheit eine Vermittlungsaufgabe des Verbandes.

### Geri Kaufmann verabschiedet

Seit 1996 ist Geri Kaufmann, Aeschi Geschäftsführer des BWSO. Ende Jahr tritt er nun von diesem Amt zurück. Konrad Imbach würdigte Geri Kaufmanns Verdienste: Während seiner Wirkungszeit habe sich der BWSO zu einem Vorzeigeverband entwickelt. Er rühmte die gute Zusammenarbeit und sprach von einem kameradschaftlichen und kollegialen Verhältnis zwischen ihm und dem Geschäftsführer. Dank sprach er auch dem Ingenieurbüro Kaufmann + Bader GmbH in Solothurn und Marianne Kaufmann, Ehefrau des Geschäftsführers aus.

Kaufmanns Nachfolger ist Patrick von Däniken, Bellach. Die Geschäftsstelle BWSO bleibt weiterhin eingegliedert in das Ingenieurbüro Kaufmann + Bader GmbH.

Weitere Infos: [www.bwso.ch](http://www.bwso.ch)

Geri Kaufmann, Geschäftsführer BWSO

Abstimmung schliesslich brachte ein eindeutiges Ergebnis. Bei 69 Stimmberechtigten fielen 59 Stimmen auf den Antrag des Vorstands, während der Gegenantrag nur vier Stimmen erhielt. Die Sonderschau «Kraftort Wald» des BWSO findet also an der Solothurner Herbstmesse 2018 statt.

### Ordentliche Geschäfte des Verbandes

Die Versammlung genehmigte alle statutarischen Geschäfte ohne Gegenstimme. Annina von Burg, Balsthal ersetzt den bisherigen Revisor Karl-Heinz Matthes, Rodersdorf. Für langjährige Tätigkeit wurden Karl-Heinz Matthes als Revisor und Edith Hänggi, Meltingen als abtretende Präsidentin der Arbeitsgruppe Zertifizierung geehrt. Der neue Geschäftsführer Patrick von Däniken stellte das Jahres-Leitthema des Verbandes für 2017 «Kulturelle Leistungen der Bürgergemeinden» vor und ermunterte die Anwesenden zu entsprechenden Aktivitäten und zur Berichterstattung darüber. Das reich befrachtete Tätigkeitsprogramm zeigt, dass der Verband auch 2017 eine aktive Rolle spielen will.

Unter «Informationen» äusserte sich



Quelle: Geschäftsstelle

Der Präsident Konrad Imbach umrahmt vom neuen (Patrick von Däniken, links) und vom bisherigen Geschäftsführer (Geri Kaufmann)

### Sonderschau Kraftort Wald an der HESO 2018 beschlossen

Die Delegierten des Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verbands Kanton Solothurn (BWSO) genehmigten an der Generalversammlung in Zuchwil alle ordentlichen Geschäfte ohne Gegenstimmen. Doch der Auftritt an der HESO 2018 gab zu Diskussionen Anlass. Am Schluss verabschiedete die Versammlung den langjährigen Geschäftsführer Geri Kaufmann, Aeschi.

Der Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn tritt an der HESO 2018 mit der Sonderschau «Kraftort Wald» auf. Diesen Antrag stellte der Vorstand anlässlich der ordentlichen Generalversammlung in Zuchwil. Der Verband will auf dem Ausstellungsgelände seine Herkunft, Aufgaben und Funktionen

darstellen. Im Zentrum werden zudem die Institution Bürgergemeinde und ihre Kernaufgaben thematisiert. Ergänzend soll ein geführter Waldrundgang im Waldgebiet Martinsflue der Bürgergemeinde Solothurn viel Wissenswertes über die Funktionen des Waldes vermitteln: Holznutzung, Schutz vor Naturgefahren, Freizeit- und Erholungsraum sowie Ort der biologischen Vielfalt. «Der Waldrundgang könnte als Gegensatz zur Ausstellungshektik eine angenehme Oase der Ruhe darstellen», sagte Präsident Konrad Imbach. Im Rahmen der Sonderschau soll auch ein breit gefächertes Schulprogramm angeboten werden.

### Aufwändiges Projekt

Wie Geri Kaufmann ausführte, rechnet der Vorstand mit Kosten von 710 000 bis 880 000 Franken. Diese Beträge ergeben sich aus einer Vollkostenbetrachtung und enthalten auch sämtliche (monetär bewerteten) Sach- und Personalleistungen. Das Projekt lasse grosse Flexibilität zu und könne auf die finanziellen Möglichkeiten ausgerichtet werden, so der Geschäftsführer weiter. Die höchsten Aufwände werden verursacht durch die Sonderschau an der HESO selber, die Bauten und die Projektleitung. Zulasten der Bürger- und Einheitsgemeinden des Kantons werden 100 000 Franken erwartet, zahlbar innert zwei bis drei Jahren.

«Dieses Projekt können wir nicht mittragen», sagte Präsident Rudolf Studer im Namen des Bürgerrates Hägendorf. Die Gesamtkosten von 880 000 Franken seien viel zu hoch. Er stellte den Antrag, das Projekt HESO 2018 ersatzlos zu streichen. Die

# GERI KAUFMANN 20 JAHRE GESCHÄFTSFÜHRER BWSO



Geri Kaufmann hat mit seinem langjährigen Engagement als Geschäftsführer des BWSO den Verband mitgeprägt. Mit seiner innovativen Art und seinem Herzblut hat Geri Kaufmann dazu beigetragen, dass der BWSO gut organisiert ist und zu einem effizienten und schlagkräftigen Verband gewachsen ist. Um sein grosses Engagement zu würdigen, lassen wir vier seiner Weggefährten und Begleiter aus den vergangenen 20 Verbandsjahren zu Wort kommen.

Geschäftsstelle



«Bei meinen vorgängigen Aufgaben in der Forstkommision und als Präsident der Bürgergemeinde vertraute ich mehrheitlich auf Bestehendes und Bewährtes. Mit der Wahl als BWSO-Präsident traf ich nun auf einen sehr engagierten Geschäftsführer des noch jungen zusammengeführten Verbands der Bürgergemeinden und der Waldeigentümer. So war ich anfänglich für den innovativen und vor Ideen sprudelnden Geri wohl eher der etwas verhaltene Verbandspräsident. Doch bald vermochte Geri mich mit seinen Inspirationen und Ideen zu überzeugen und ich hatte in Geri einen zuverlässigen Kumpel und Freund. So hatte ich mit Geri auch die volle Sicherheit in ihm einen gewissenhaften Geschäftsführer an der Seite zu haben, dem als oberstes Ziel stets das Wohl der Ge-

meinden und des Verbandes galt. Seine jeweils offene Art sich für eine Sache einzusetzen, sie zu planen und damit auch zum Erfolg zu führen, vermochten mich voll zu überzeugen. Damit fanden mit ihm auch Zugänge zu Ämtern und Behörden stets gute Beachtung. Besonders mit den Ideen für die Waldzertifizierung, den HESO-Anlass sowie die Umsetzung des Waldfünlifers durfte ich mich mit Geri an guten Erfolgen erfreuen. So wurde es mit Geri letztlich auch möglich, dem BWSO ein gutes Image sowohl bei den Bürgergemeinden wie auch bei Behörden und in der Öffentlichkeit zu schaffen. Dafür gilt Geri mein herzlichstes Dankeschön.»

Otto Meier, ehemaliger  
Präsident BWSO



«Für Geri ist der Wald ein wunderbares Geschenk und ein besonderer Ort, welcher - im nachhaltigen Sinne vorausdenkend und Generationen-überbrückend - zu pflegen ist. Seine durch Effizienz und Sorgfältigkeit geprägte Schaffenskraft war faszinierend und sein Freiraum lassendes

Team-Credo wirkte ansteckend und machte die Zusammenarbeit zu einem eindrücklichen, dankbaren und bleibenden Erlebnis.»

Leo Baumgartner, ehemaliger  
Vize-Präsident BWSO

# NEUER GESCHÄFTSFÜHRER PATRICK VON DÄNIKEN

«Mit grossem Engagement und viel Herzblut hat Geri in den letzten 20 Jahren als Geschäftsführer des BWSO massgebend dazu beigetragen, dass die Solothurner Waldeigentümer und Bürgergemeinden sowie deren Verband mit ihren Anliegen und ihrem Leistungsausweis in

der Öffentlichkeit und Politik wahrgenommen werden.»

Jürg Froelicher, Vorstandsmitglied  
BWSO / Chef Amt für Wald, Jagd und  
Fischerei



«Geri ist ein Mann mit Ideen und Visionen, die er konsequent verfolgt und umsetzt.

von Projekten, ein Mann der seine Wurzeln nicht vergessen hat.

Ein Geschäftsführer der «seinem» Verband viel gegeben und gebracht hat.

Ein Mann der im BWSO einen grossen Fussabdruck hinterlassen hat.»

Viel Engagement, viel Wissen, grosse Kompetenz, unermüdlich im Umsetzen

Konrad Imbach, Präsident BWSO



## Neuer Geschäftsführer des BWSO

Anlässlich der Vorstandssitzung des BWSO vom 31. August 2016 wurde Patrick von Däniken einstimmig zum neuen Geschäftsführer und damit zum Nachfolger von Geri Kaufmann gewählt.

Patrick von Däniken ist am 4. Januar 1976 in Bellach geboren, dort aufgewachsen und wohnt mit seiner Familie heute wieder in Bellach. Er ist seit 2007 verheiratet und hat zwei Söhne (fünf und sieben Jahre alt). Patrick hat 2005 das Studium als Forstingenieur an der ETH Zürich abgeschlossen und arbeitet seit 2005 im Büro Kaufmann + Bader, wo er 2016 in die Geschäftsleitung aufgestiegen ist. Somit ist er mit der Geschäftsstelle BWSO bestens vertraut. Patrick von Däniken ist als Vertreter des BWSO in den Vorständen des Forstpersonalverbands Kanton Solothurn FPSO und Pro Natura Solothurn. Zudem ist er Ersatzbürgerrat in der Bürgergemeinde Bellach. In seiner Freizeit ist er aktives Mitglied im Solothurner Ruderclub und dem Schweizerischen Ruderverband. Seit 1999 leitet er zudem die Gastronomie in der Kulturfabrik Kofmehl Solothurn und ist deren Vizepräsident.

Geschäftsstelle



Patrick von Däniken

# WICHTIGES AUS DER ODA WALD BL/BS/SO

## Vereinsversammlung 2016

Am 22. November fand die zweite Vereinsversammlung der Oda Wald BL/BS/SO in Egerkingen statt. Das Wichtigste zur Versammlung in Kürze:

### Rechnung 2015 und 2016

Die Zusammenführung von zwei Rechnungen (BWSO und WbB) zu einer Rechnung (Oda) gestaltete sich schwieriger als angenommen. Insbesondere existierte kein gemeinsames Budget. Die Jahresrechnung 2015 schloss mit einem kleinen Gewinn von gut 300 Franken ab. Die beiden Waldwirtschaftsverbände verzichteten auf die Gewinnrückführung in ihre Verbände. Somit konnte die Oda mit einem minimalen Eigenkapital den Start aufnehmen. Die Rechnung wurde durch Vertreter des BWSO und des WbB im Beisein der beiden Geschäftsführer WbB und Oda Wald geprüft. Die Versammlung genehmigte den Prüfbericht einstimmig.

Im Jahr 2016 wird die Rechnung nun vollständig durch die Geschäftsstelle in Solothurn geführt. Der erwartete Rechnungsabschluss 2016 liegt im Bereich des Budgets. Die Rechnungsprüfung wird künftig an ein professionelles Treuhandbüro aus der Region Solothurn vergeben. Die Auslagerung der Rechnungsprüfung und die Präzisierung der Zeichnungsberechtigung erforderten eine kleine Anpassung der Statuten. Weiter wurde das Entschädigungsreglement geringfügig angepasst. Neu umfasst Artikel 11 die «Beiträge an die Aus- und Weiterbildung von Kursleitern/Instruktoren» und Artikel 12 die

«Beiträge an die Aus- und Weiterbildung von Berufsbildnern».

### Jahresbeiträge 2017

Der Grundbeitrag der Oda-Mitglieder (WbB, BWSO, FVbB und FPSO), der Verwaltungsbeitrag der Waldwirtschaftsverbände (WbB und BWSO), die Entschädigung der Geschäftsstelle (inkl. Rechnungsführung) und der Beitrag für die Rechnungskontrolle wurden von der Versammlung im Rahmen des Vorjahres gutgeheissen.

Eine Änderung wird es bei den üK-Pauschalen der Lehrbetriebe geben. Der WbB hat die Verbandsfinanzen grundsätzlich überdacht und in diesem Prozess den Verbandsbeitrag an die überbetrieblichen Kurse von 40 auf 10 Franken pro üK-Tag gekürzt (gilt nur für Lernende aus BL/BS). Der BWSO zahlt weiterhin einen Beitrag von 60 Franken pro Lernenden und üK-Tag (für die Solothurner Lernenden).

Gleichzeitig wurden die Beiträge des Bundes von 70 auf 90 Franken pro Lernenden und üK-Tag erhöht. Der Kantonsbeitrag in den drei Oda-Kantonen fällt unterschiedlich aus. Für das Schuljahr 2016/17 betragen diese Beiträge pro Lernenden und üK-Tag: BL: 90 Franken; BS: 81 Franken und SO: 70 Franken.

Aufgrund dieser Veränderungen werden den Lehrbetrieben künftig unterschiedliche üK-Pauschalen verrechnet. Die üK-Pauschale für die Betriebe aus BL/BS bleibt mit 100 Franken pro Lernenden und üK-Tag gleich. Durch den weiterhin gleich hohen Verbandsbeitrag des BWSO konnte die üK-Pauschale für die Solothurner-Betriebe

auf 70 Franken pro Lernenden und üK-Tag reduziert werden.

### Tätigkeitsprogramm 2017

Das Tätigkeitsprogramm (entspricht dem Kurs- und Prüfungskalender der Oda Wald) wurde an der Planungssitzung im Oktober erarbeitet. Eine Herausforderung besteht jeweils darin, die unterschiedlichen Feiertags- und Ferienregelungen der drei Kantone unter einen Hut zu bringen. Grundsätzlich gelten die Regelungen des Schulstandortes (Liestal). Das Tätigkeitsprogramm wurde von der Vereinsversammlung einstimmig genehmigt und ist im Newsletter Aus- und Weiterbildung 3/2016 der Oda Wald enthalten. [http://www.bwso.ch/de/oda\\_wald\\_bl\\_bs\\_so/Newsletter/](http://www.bwso.ch/de/oda_wald_bl_bs_so/Newsletter/)

### Budget 2017

Die oben erwähnten Beiträge, das Tätigkeitsprogramm und die Anzahl Lernenden sind die massgebenden Grössen für das Vereinsbudget. Die Herleitung der üK-Tag-ge ist komplex, da das Kalenderjahr und das Schuljahr berücksichtigt werden müssen. Im Kalenderjahr 2017 werden voraussichtlich rund 1 250 Kurstage (üK) anfallen. Im Budget 2017 ist auch ein Ausbildungstag zum Thema «Holzernte» enthalten. Das ausgeglichene Budget 2017 wurde von der Vereinsversammlung einstimmig genehmigt.

### Wahlen

François Goy ist als Folge seiner Pensionierung von seinem Amt als Präsident der Berufsbildungskommission (BBK) zurück-

getreten. Anlässlich der Berufsbildnertagung Ende August war François Goy bereits offiziell verabschiedet worden. Aufgrund der erwähnten Demission musste die Vereinsversammlung als zuständiges Organ sowohl ein neues Mitglied als auch einen neuen Präsidenten für die BBK wählen.

Die Vereinsversammlung wählte (auf Vorschlag des Försterverbandes beider Basel) mit Stefan Rudin einstimmig einen Kandidaten mit Praxisbezug und Nähe zur Ausbildung in die BBK. Thomas Studer wurde durch die Vereinsversammlung (auf Vorschlag der BBK) einstimmig zum neuen Präsidenten der BBK gewählt. Er war bereits Mitglied der Kommission. Er ist politisch als Kantons- und Gemeinderat aktiv und eine Integrationsfigur.

Die Oda Wald wünscht Stefan Rudin und Thomas Studer viel Freude bei der Ausführung der neuen Aufgabe.

### Weitere Informationen

Sämtliche beschlossenen Anpassungen und Korrekturen an Statuten, Reglementen und Kommissionen werden durch die Geschäftsstelle in den entsprechenden Dokumenten vorgenommen. Die aktualisierten Dokumente sind auf der Webseite ([http://www.bwso.ch/de/oda\\_wald\\_bl\\_bs\\_so/](http://www.bwso.ch/de/oda_wald_bl_bs_so/)) verfügbar.

Die nächste Vereinsversammlung wird am 22. November 2017 stattfinden.

Geschäftsstelle Oda Wald BL/BS/SO



Thomas Studer, neuer Präsident der BBK

## AKTUELLE MITTEILUNGEN

30



Sergio Wyniger

An der dritten Sitzung der kantonalen Fachkommission Bürgerrecht im 2016 wurden vier Einbürgerungsgesuche aus neun Zirkulationen (mit jeweils 15 bis 17 Einbürgerungsgesuchen) infolge von Auffälligkeiten näher betrachtet und zwei Gesuche im Sinne einer Voranfrage besprochen. Ausserdem wurden ein Gesuch um Befreiung vom Sprachstandsnachweis sowie ein Rekurs gegen die Notenverfügung des Neubürgerkurses behandelt. Dabei wurde unter anderem Folgendes beschlossen:

- Aufgrund der Erkenntnisse durch die Vorstellungsgespräche der Gesuchsteller in der Fachkommission Bürgerrecht wird ein wegen einer Jugendverfügung beanstandetes Einbürgerungsgesuch weiterbehandelt. Bei einem wegen häuslicher Gewalt beanstandeten Einbürgerungsgesuch werden weitere Abklärungen vorgenommen.
- Eine Voranfrage betreffend strafrechtlichem Leumund wird negativ beurteilt. Dem Gesuchsteller wird deshalb der Rückzug des Einbürgerungsgesuchs empfohlen. Erfolgt kein Rückzug des Gesuchs, wird der Bürgergemeinde die

Ablehnung des Einbürgerungsgesuchs empfohlen.

- Ein Gesuch wird nach eingehender Prüfung des finanziellen Leumunds weiterbehandelt.
- Ein Gesuch um Befreiung vom Sprachstandsnachweis wegen schwerer geistiger und körperlicher Beeinträchtigung wird als Härtefall eingestuft und deshalb bewilligt.
- Ein Rekurs gegen die Notenverfügung des Neubürgerkurses wird abgewiesen.

Zudem wurde beschlossen, ab 1. Januar 2017 auf die Zustellung der Papierdossiers per Post an die Mitglieder der Fachkommission Bürgerrecht zu verzichten und stattdessen innerhalb der Kommission die elektronische Zirkulation der Einbürgerungsgesuche einzuführen. Die Fachkommission Bürgerrecht erhofft sich dadurch eine erhebliche Verkürzung der Dauer des Schlussprüfungsverfahrens durch die kantonalen Stellen.

*Sergio Wyniger, Präsident  
Fachkommission Bürgerrecht*

Das Amt für Gemeinden (AGEM) hat ein Kreisschreiben zum Thema Bürgerrecht erarbeitet, in welchem unter anderem auf das Infoblatt «Information zur Einbürgerung von ausländischen Staatsangehörigen» hingewiesen wird. Der BWSO wurde bei der Erarbeitung dieses Infoblatts mit einbezogen. Zudem hat das AGEM mit Unterstützung des BWSO auch den «Verfahrens- und Aktenablauf bei ordentlichen Einbürgerungen» leicht überarbeitet.

Geschäftsstelle

## KREISFÖRSTER UELI STEBLER VERABSCHIEDET SICH AUS DEM BERUFSLEBEN

31

**Ende Jahr beendet Ulrich Stebler seine berufliche Laufbahn und geht nach über 30 Jahren als engagierter Kreisförster im Bezirk Bucheggberg und später im Forstkreis Bucheggberg-Lebern altershalber in die wohlverdiente Pension.**

Ulrich Stebler wurde als letzter Kreisförster durch das Bucheggerer Stimmvolk gewählt und trat seine Stelle am 1. Juni 1986 an. 1993 wurde der Forstkreis Bucheggberg mit dem westlichen Teil des Bezirks Lebern erweitert und 2005, nach der Bildung des Forstbetriebes Leberberg, auf den ganzen Bezirk Lebern ausgedehnt.

Zu Beginn seiner Tätigkeit als Kreisförster lag ein Schwerpunkt bei der Pflege und Durchforstung zuwachsstarker, junger Baumbestände, die er noch selber anzeichnete. In den 90er-Jahren hat sich im Forstkreis die Waldbewirtschaftung zunehmend nach dem Dauerwald-Prinzip ausgerichtet und die waldbauliche Verantwortung verlagerte sich vermehrt zu den Revierförstern. Die Erfahrungen mit dem Ereignis Lothar haben Ulrich Stebler vollends von den Grundsätzen des Dauerwaldes überzeugen lassen. Er darf heute mit grosser Genugtuung feststellen, dass sein Forstkreis sich zum «Dauerwald-Forstkreis» entwickelt hat.

Eine besondere Herausforderung stellte die Bewältigung des Sturmereignisses Lothar dar mit einer unmittelbaren Schadholzmenge von 65 000 m<sup>3</sup> und Folgeschäden in gleicher Höhe. Für Ulrich Stebler bot dieses prägende Ereignis auch Chancen für

Neues. So konnte die Bürgergemeinde Messen davon überzeugt werden, auf einer Lothar-Fläche den geschädigten Wald der natürlichen Entwicklung zu überlassen und in ein Waldreservat zu überführen. In diese Zeit fiel auch die Gründung der regionalen Verkaufsorganisation AAREHOLZ AG mit dem Ziel das Holz gemeinsam besser vermarkten zu können. Während seiner gesamten Amtszeit waren ihm die Verbesserung, Optimierung und Weiterentwicklung der forstbetrieblichen Organisationen und Strukturen ein wichtiges Anliegen. Die Verleihung des Binding Waldpreises 2002 an die Forstbetriebsgemeinschaft Bucheggberg war nicht nur für die geehrten Waldeigentümer eine besondere Auszeichnung, sondern auch für Ulrich Stebler eine Anerkennung für sein beharrliches Engagement für zukunftsfähige Forstbetriebe.

Ulrich Stebler hat sich sowohl dem öffentlichen Wald wie dem Privatwald in gleichem Mass angenommen. Dafür zeugt auch sein Engagement für den Waldwirtschaftsverband Bucheggberg, für den er sich noch heute als Geschäftsführer zur Verfügung stellt. Ebenso war die Information der Waldeigentümer und der Öffentlichkeit für ihn ein sehr wichtiges Anliegen. So organisierte er jeweils zu Beginn des Jahres eine forstliche Orientierungsversammlung mit aktuellen Themen, die immer auf grosses Interesse stiessen. Ein ganz besonderer Anlass war das Jubiläum 50 Jahre Waldwirtschaftsverband Bucheggberg im Jahr 2009 mit einer Ausstellung im Buechischlössli, der Realisierung der 3. Solothurner Waldwanderung und



Ulrich Stebler



### Mühlitäl Bucheggberg

dem einen Monat dauernden Köhlerfest in Biezwil mit einem Waldtag für jede Bucheggberger Schule. Das internationale Jahr des Waldes 2011 nahm Ulrich Stebler zum Anlass im Leberberg jeden Monat eine Veranstaltung mit unterschiedlichen Waldthemen zu organisieren, die zu einem grossen Erfolg wurden. Um das Verständnis für Wald und Natur bei der jungen Ge-

neration zu fördern, hat er mehrmals die Initiative ergriffen, dass Schülerwaldtage stattfinden konnten.

Die forstlichen, wirtschaftlichen, technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen haben Ulrich Stebler stets interessiert und er hat sie aufmerksam verfolgt, um in seinem beruflichen Umfeld immer wieder Anregungen und Impulse für eine nachhaltige Waldentwicklung geben zu können. Seine Nachfolgerin Daniela Gurtner darf einen gut organisierten und forstlich interessanten Forstkreis übernehmen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Wald, Jagd und Fischerei danken Ulrich Stebler für die langjährige sehr gute, konstruktive und pragmatische Zusammenarbeit sowie die Kollegialität und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und gesundheitliches Wohlergehen.

Jürg Froelicher

## NACHHALTIGKEITSBERICHT WALD 2015

Das Amt für Wald, Jagd und Fischerei hat erstmals einen Nachhaltigkeitsbericht erstellt, um eine Gesamtübersicht über Zustand und Entwicklung der Solothurner Wälder hinsichtlich der wichtigsten Waldthemen zu erhalten. Basis dazu bilden 13 Indikatoren, auf die sich der Bund und die Kantone geeinigt haben.

Der Kanton Solothurn hat sich wie 14 weitere Kantone gegenüber dem Bund verpflichtet, einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen. Mit diesem Bericht wird erstmals versucht über Zustand und Entwicklung der wichtigsten Waldthemen eine Gesamtübersicht zu erhalten. Basis dazu bilden 13 Indikatoren, auf die sich der Bund und die Kantone geeinigt haben. Zu den bearbeiteten Indikatoren gehören beispielsweise die Waldfläche, der Holzvorrat, oder das finanzielle Ergebnis der Waldbewirtschaftung. Zusätzlich berücksichtigt der Bericht zwei weitere wichtige Waldthemen: Die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung des Wildeinflusses) sowie die Biodiversität.

Die Ergebnisse lassen sich basierend auf den verfügbaren Daten wie folgt zusammenfassen: Die Waldfläche im Kanton Solothurn verändert sich wenig. Die Wälder sind relativ nachhaltig aufgebaut und ge-

nutzt. Zu grossen Teilen sind sie vielfältig, naturnah und multifunktional. In diesen Bereichen ist in Zukunft Stabilität zu erwarten. Grössere Herausforderungen zur langfristigen Sicherstellung einer umfassenden Nachhaltigkeit zeichnen sich ab beim Schutz vor Naturgefahren, der ungesicherten Wirtschaftlichkeit der Waldwirtschaft sowie den verschiedenartigen biotischen und abiotischen Waldschäden, deren Entwicklung sich kaum voraussehen lässt.

Der vorliegende Bericht dient primär dem Amt für Wald, Jagd und Fischerei als internes Instrument zur längerfristigen Überwachung der Waldentwicklung. Die aufbereiteten Informationen können aber auch für walddpolitische Prozesse eine wichtige Grundlage bieten oder als Steuerungsinstrument dienen. Eine verantwortungsvolle, auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Waldbewirtschaftung ist Voraussetzung für einen zukunftsfähigen und multifunktionalen, die gesellschaftlichen Ansprüche erfüllenden Wald. Der vorliegende «Nachhaltigkeitsbericht Wald 2015» kann dazu eine Handlungsbasis bilden.

Der Bericht ist als PDF abrufbar unter [www.wald.so.ch](http://www.wald.so.ch) > *Fakten/Publikationen*.

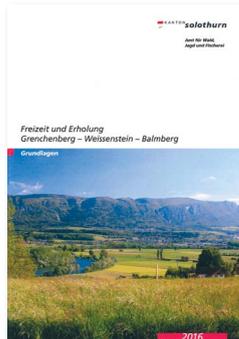
Jürg Froelicher



«Nachhaltigkeitsbericht Wald»

## FREIZEIT UND ERHOLUNG GRENCHENBERG – WEISSENSTEIN – BALMBERG

34



«Grundlagenbericht»

Die Inbetriebnahme der Gondelbahn auf den Weissenstein erhöhte die Attraktivität dieses Gebietes. Um die Qualität der Region zu erhalten, sind Konflikte zwischen Wald-, Landwirtschaft, Naturschutz und Jagd sowie touristischer Ansprüche zu vermeiden resp. zielführend zu lösen. Damit dieser Prozess auf einer sachlichen Ebene erfolgen kann, hat das Amt für Wald, Jagd und Fischerei einen Grundlagenbericht erstellen lassen.

Mit der Inbetriebnahme der neuen Gondelbahn auf den Weissenstein Ende 2014 erhöhte sich die Attraktivität für Freizeit und Erholung in diesem Gebiet deutlich. Die Erhaltung bestehender und die Schaffung neuer touristischer Angebote ist eine logische Folge. Beim Weissensteingebiet handelt es sich um eine besondere Landschaft (Objekt 1010, Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung BLN), die zu rund 80 Prozent bewaldet ist und schützenswerte Naturräume beinhaltet. Um die Qualität der Region sowohl als Natur- als auch als Freizeit- und Erholungsraum langfristig und nachhaltig zu erhalten, sind Konflikte zwischen Wald-, Landwirtschaft, Naturschutz und Jagd sowie touristischer Ansprüche möglichst zu vermeiden resp. zielführend zu lösen. Damit dieser Prozess auf einer sachlichen Ebene erfolgen kann, sind entsprechende Grundlagen unent-

behrlich. Weil das Gebiet zwischen Grenchenberg und BalMBERG stark durch den Wald geprägt ist, hat das Amt für Wald, Jagd und Fischerei die Initiative ergriffen, Grundlagen zu erarbeiten und einen entsprechenden Bericht erstellen lassen. Mit der Evaluation der Akteure und Interessensgruppen, der Schutzobjekte und den touristischen Angeboten sowie den sich daraus ergebenden Konfliktgebieten wird im Bericht die Ausgangslage dargestellt. Diese ermöglicht den Grundeigentümern, Gemeinden, Jagd- und Umweltorganisationen sowie den Anbietern von Tourismus, Gastronomie, Sport und Freizeit in einem zweiten Schritt eine sachliche Auseinandersetzung und Diskussion im Hinblick auf möglichst gemeinsame Lösungen. Diese sollen künftig eine attraktive als auch rücksichtsvolle und schonende Freizeit- und Erholungsnutzung erlauben. Für diesen Prozess, der auch die Kommunikation der Ergebnisse beinhalten soll, wird das Amt für Raumplanung die Federführung übernehmen.

Der Bericht ist als PDF abrufbar unter [www.wald.so.ch](http://www.wald.so.ch) > *Fakten/Publikationen*.

Jürg Froelicher

## ZERTIFIZIERUNG

35

Sieben Schweizer Zertifizierungsgruppen haben am 16. Dezember unter dem Namen ARTUS eine nationale Zertifizierungsgruppe für die Schweiz gegründet.

Der BWSO hat aktiv an dieser Schweizer Lösung mitgearbeitet. Damit gibt der BWSO eine gewisse Eigenständigkeit im Zertifizierungsbereich auf. Andererseits bringt die Zusammenarbeit Vorteile und eine Kosteneinsparung mit sich. So werden in der Grossgruppe künftig anstatt der drei externen und drei internen Audits voraussichtlich nur noch ein externes und ein internes Audit notwendig sein. Zudem wird der Administrationsaufwand aufgrund eines schweizweit gemeinsamen Managementsystems geringer und die Betreuung des Gruppenmanagements professionalisiert. Dies bietet schon nur aufgrund des neuen komplexer werdenden FSC-Standards Vorteile. Die grosse Gruppe bringt aber auch mehr Marktmacht in Verhandlungen mit Zertifizierungsfirmen und Labelorganisationen mit sich.

### Geschäftsstelle bleibt Ansprechpartner

In einem ersten Schritt werden die internen Audits noch von der kantonalen Zertifizierungsgruppe organisiert und koordiniert. Zudem ist für die Solothurner Forstbetriebe nach wie vor die BWSO-Geschäftsstelle der direkte Ansprechpartner bei allen Fragen rund um die Zertifizierung.



FSC-zertifizierter Wald im Thal

Wenn sich die schweizweite Lösung bewährt, ist den einzelnen kantonalen Zertifizierungsgruppen freigestellt, die Zusammenarbeit zu einem späteren Zeitpunkt weiter zu intensivieren. Damit würde dann das gesamte Gruppenmanagement zentralisiert und der Aufwand des BWSO für die Zertifizierung auf ein Minimum reduziert. Da es sich dabei um einen kompletten Systemwechsel handelt, würde ein solcher Wechsel sinnvollerweise auf den Beginn der neuen Zertifizierungsperiode (September 2020) gelegt werden.

Patrick von Däniken, Geschäftsstelle

## FEIERABENDTREFF MIT VERLEIHUNG LEHRLINGSPREISE

36



von links: Regierungsrat Dr. Remo Ankli, Manuel Schmid, Saskia Schläfli, Simon Berger, Thomas Studer

Mitte November besuchten knapp 60 Personen den Feierabendtreff der Arbeitsgruppe Pro Holz Solothurn in Breitenbach. Kurt Kym und Thomas Rohner referierten über das Potenzial von Schweizer Holz. Anschliessend wurden die erfolgreichsten Absolventen der Lehrabschlussprüfung 2016 geehrt. Als Gast durfte Pro Holz Regierungsrat Dr. Remo Ankli, Vorsteher des Departements für Bildung und Kultur, begrüssen.

Kurt Kym produziert und vermarktet seit rund 40 Jahren Holzschnitzel. Holz wächst überall und müsse seiner Meinung nach regional genutzt werden. Damit das vorhandene Potential ausgeschöpft werden könne, müsse die Schweizer Bevölkerung besser über die vielfältige Bedeutung von Wald und Holz aufgeklärt werden meint Kym. Der Wald trage zur guten Luftqualität in der Schweiz bei und absorbiere Schwermetalle

aus der Luft. Nach der Verbrennung des Holzes verbleiben diese allerdings in der Asche zurück. Darum tüftelt Kurt Kym am Recycling der Asche: Er will verhindern, dass die wertvollen Nährstoffe auf der Deponie landen.

Thomas Rohner, Professor für Holzbau an der Berner Fachhochschule (BFH), forscht an der Nutzung von Laubholz im Bauwesen. Die Anwendungsmöglichkeiten von Buchenholz seien dank neuer Verarbeitungstechnologien sehr vielfältig. So sei das sechsgeschossige Tamedia-Gebäude in Zürich zum Beispiel vollständig aus Holz gefertigt. In einem Brandfall behalte Buchenholz die Festigkeit deutlich länger als Beton, schwärmt Rohner. Der Nachteil von Laubholz gegenüber Nadelholz sei die geringere Holzausbeute. Idealerweise wird das Restholz zu Hackschnitzel verarbeitet und energetisch genutzt. Bis Laubholz flächendeckend eingesetzt wird, ist noch viel Überzeugungs- und Werbearbeit zu leisten.

### Ehrung für Lehrabgänger

Folgende sechs Lehrabgänger/Innen wurden von Thomas Studer, Präsident der ArGr Pro Holz, mit einem Diplom geehrt:

- Simon Berger (Schreiner EFZ, Möbel- und Innenausbau)
- Saskia Schläfli (Schreinerpraktikerin)
- Manuel Schmid (Forstwart EFZ)
- Dominic Mathys (Holzbearbeiter EBA)
- Gabriel Amstutz (Schreiner EFZ, Bau und Fensterbau)
- Cyrill Amberg (Zimmermann EFZ)

Kaspar Reutimann,  
Geschäftsstelle Pro Holz Solothurn

## TAGE DES SCHWEIZER HOLZES 15./16. SEPTEMBER 2017

37

Ein kürzlich gebildetes Organisationskomitee (BAFU/HIS/SHF/LIGNUM) setzt sich zum Ziel, nächstes Jahr einen nationalen Grossanlass zugunsten von Schweizer Holz durchzuführen: zwei Tage der offenen Türen.

Im Rahmen der Tage des Schweizer Holzes sollen regionale Cluster am Freitag, 15. September und am Samstag, 16. September 2017 einem breiten Publikum das ganze Spektrum der Waldnutzung und Holzverarbeitung zeigen. Jeder Cluster-Standort soll die Wertschöpfungskette Holz anhand von zwei bis fünf HSH-Nutzerfirmen präsentieren, also vom Forstbetrieb bis zur Schreinerei. Vorgesehen sind ca. 25 über die ganze Schweiz verteilte Cluster, in denen jeweils ein Unternehmen als Leitbetrieb funktioniert.

Die Initianten planen für die Tage des Schweizer Holzes eine nationale, übergreifende Kampagnen- und Medienarbeit. Diese sorgt nicht nur für Aufmerksamkeit bei der Bevölkerung, sondern liefert eben-

falls einen einheitlichen Auftritt mit gemeinsam nutzbaren Botschaften bis hin zu konkreten Werbemitteln und Vorlagen. Dazu erarbeitet die Zürcher Agentur Rod, die ab Dezember 2016 auch eine dreijährige Holzkampagne des BAFU führt, ein Kommunikations- und Werbekonzept. Von dieser wertvollen Arbeit können die teilnehmenden Betriebe in den Regionen direkt profitieren.

Den teilnehmenden Betrieben entstehen zusätzliche Kosten für die Bewerbung und Durchführung des Anlasses in der Höhe von einigen Tausend Franken. Angesichts der grossen Publizität und genügend Freiheiten bei der Gestaltung der Publikums-tage lohnt sich die Investition in diese konzentrierte Aktion aber für jeden Betrieb. Die Cluster und Betriebe können mit intensiver Instruktion und Betreuung durch das Organisationskomitee rechnen.

Medienmitteilung



# SCHWEIZER CHRISTBÄUME GLÄNZEN HEUER IN NATÜRLICHER PRACHT

38



Quelle: IG Suisse Christbaum

Symbolbild

In über einer Million Haushalten wird Weihnachten auch dieses Jahr mit einem frischen Christbaum gefeiert. Über dessen Herkunft machen sich jedoch viele Leute keine Gedanken. Dabei spricht vieles für den Kauf einheimischer Bäume.

Während Weinreben und Obstbäume mancherorts stark unter dem Spätfrost anfangs Mai gelitten haben, war 2016 für die heimischen Nadelbäumchen ein Top-Jahrgang: Der Frost konnte ihnen nichts anhaben, der nasse Frühling bescherte den Bäumen viel Wasser und verlieh ihnen üppige Nadeln. Der lange und warme Sommer führte schliesslich dazu, dass die Nadeln ausreifen und eine matt glänzende Wachsschicht bildeten. Deshalb sind die Christbäume in diesem Jahr schöner und kräftiger als in anderen Jahren; und gut haltbar.

## Schweizer Weihnachtsbäume

40 bis 45 Prozent der in der Schweiz verkauften Weihnachtsbäume stammen aus dem Inland. Die Mehrheit der Bäume, zumeist Nordmantannen, stammt aus Dänemark, Deutschland und anderen Ländern, wo sie in Kulturen angebaut werden. Die Anbauflächen sind dort viel grösser und die Produktionskosten tiefer. Trotz der Preisunterschiede steigt die Nachfrage nach Schweizer Weihnachtsbäumen kontinuierlich. Aus guten Gründen: Die Schweizer Bäume sind besonders nachhaltig. Der Einsatz von chemischen Stoffen und das Düngen sind im Wald verboten und auch in

kleinflächigen Kulturen im Landwirtschaftsgebiet werden weniger Hilfsstoffe eingesetzt als in ausländischen Monokulturen. Schweizer Bäume belasten die Umwelt weniger, weil sie nicht über weite Strecken herantransportiert und in Kühllhäusern zwischengelagert werden müssen.

## Willkommener Nebenerwerb

Rund 500 Landwirte und Forstbetriebe produzieren Schweizer Christbäume auf geeigneten Parzellen. Der Verkauf dieser Bäume ist für sie ein willkommener Zusatzverdienst und sichert Wertschöpfung im Land. Der Erlös trägt nicht zuletzt zur nachhaltigen Waldpflege bei. Viele Konsumenten kaufen ihren Baum gerne direkt bei einem regionalen Produzenten. Bäume im Direktverkauf werden in der Regel kurz vor dem Verkauf geschnitten und bleiben länger frisch. Den eigenen Baum in aller Ruhe auszulesen, ist ein Ritual für Viele. Auch die meisten Grossverteiler haben neben der Importware einheimische Bäume im Angebot. Die Schweizer Herkunft wird durch Labels gekennzeichnet, u.a. von der «IG Suisse Christbaum» oder durch das «Herkunftszeichen Schweizer Holz».

Weitere Infos: [www.waldschweiz.ch](http://www.waldschweiz.ch) oder [www.suisse-christbaum.ch](http://www.suisse-christbaum.ch)

WaldSchweiz

# GESCHENKIDEEN AUS SCHWEIZER HOLZ



39

## 24 Überraschungen und Geschenkideen – natürlich mit Schweizer Holz

Wer seine Liebsten mit einem Geschenk aus hiesigem Holz oder einem Winterausflug überraschen will, findet auf «holz-bois-legno.ch» exklusive Ideen mit Schweizer Holz. Auch wenn es um Cheminéeholz oder einen Christbaum geht, gilt heute: Gefragt sind natürliche Produkte aus der Region.

Wie immer um diese Zeit riecht es in der ganzen Wohnung nach Guetsli, frischem Tannengrün und Kerzenwachs. Die Kinder sitzen am Boden vor dem geschmückten Weihnachtsbaum. Sie können es kaum erwarten, bis die Bescherung beginnt. Dieses Jahr gibt es besondere Überraschungen: Kinderträume werden wahr, wenn die Murmeln das erste Mal über die Kugelbahn flitzen oder wenn neue Bauernhof-Tiere mit dem «Herkunftszeichen Schweizer Holz» in den Stall kommen.

Auch die Erwachsenen beglücken sich mit Schweizer Holz: Er schenkt ihr einen Gutschein für ein Winter-Weekend, wo sie in einer verschneiten Berglandschaft in einem gemütlichen Zimmer übernachten, mit den Schneeschuhen durch den Wald wandern oder mit einem Original-Beggrieder-Holzschlitten den Hügel runter sausen werden. Sie schenkt ihm das Kochbuch «Wood Food», damit er auch im Winter



mehr am Herd steht und vielleicht mal ein Eichenholzglacé zaubert. Und fürs Ferienhaus ein gemütliches Buchenbett zum Selber-Zusammenstecken.

Zusätzlich zu diesen Tipps erleichtert es die Internetseite auch, Anbieter zu finden, die bewusst auf das Material aus hiesigen Wäldern setzen, wenn sie Möbel, Innenausbauten oder ganze Häuser gestalten. Mit gutem Grund: Der natürliche Baustoff Holz spart Energie und schützt das Klima.

Schenken Sie sich und ihrer Familie Schweizer Holz. Für Sie ausgewählte natürliche Produkte und winterliche Ausflugsziele sind auf [www.holz-bois-legno.ch](http://www.holz-bois-legno.ch) rasch gefunden.

[www.holz-bois-legno.ch](http://www.holz-bois-legno.ch)

Stosshüttä – Übernachten in Innerschwyzer Holz © Stefan Zürrer/Oberallmendkorporation Schwyz



Weihnachtskugel «Herkunftszeichen Schweizer Holz» © LIGNUM/Zürich  
Bild ganz oben: Kindertraum Holzspielzeug © Alessandra della Bella/Zürich

# HOLZMESSE BASEL



Quelle: © Busse Christbaum

Bei der Europameisterschaft der Zimmerleute ist schnelles Arbeiten und hohe Präzision gefragt. («MCH Messe Schweiz (Basel) AG»)

An der Holzmesse in Basel wurden die neusten Trends und Innovationen aus der Holzbearbeitungsbranche vorgestellt und verschiedene Preise verliehen. Die Zimmerleute stellten mit dem grössten Zimmermannsklatsch einen neuen Weltrekord auf.

Vom 11.–15. Oktober besuchten knapp 34000 Besucher und über 360 Aussteller die in der Schweiz wichtigste Fachmesse der Holzbearbeitungsbranche. Dabei werden die neusten Trends und Innovationen aus den Bereichen Schreinerei, Holzbau, Innenausbau, Möbelbau und Industrie präsentiert. Fachleute nutzen die Messe als Treffpunkt, um Beziehungen zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen und um sich zu informieren.

Der Buchenpavillon, für den die Firma FAGUSJura AG den Prix Lignum 2015 gewonnen hatte, war an der Holzmesse aufgebaut und ausgestellt. Dieses Bauwerk ist vollständig aus Schweizer Buchenholz gefertigt und soll das Potenzial der Buche als Hochleistungsbaustoff aufzeigen. Aufgrund der hohen Holzfestigkeit und des geringen Eigengewichts von Buchenholz konnte eine filigrane Baukonstruktion gewählt werden.

An der Holzmesse wurden aber nicht nur Preise ausgestellt, sondern auch verliehen. Junge Schreiner hatten die Möglichkeit, ihre Kreationen zu präsentieren und um den Titel Schreiner-Nachwuchsstar zu kämpfen. Das Messepublikum durfte die Möbel begutachten und dem persönlichen Favoriten die Stimme geben. Am letzten Messetag wurde Thomas Schmid aus St. Gallen zum Schreiner-Nachwuchsstar gekoren. Er über-

zeugte das Publikum mit einem Salontisch aus Birnbaumholz. Silber und Bronze erhielten die beiden Luzerner Florian Stettler und Marcel Koch.

An der Europameisterschaft der Zimmerleute traten die dreiköpfigen Nationalteams aus zehn Nationen gegeneinander an. Das Schweizer Team war durch die Zimmerleute Marcel Heeb, Florian Nock und Nicolas Surmely vertreten. Als Aufgabe musste eine Dachkonstruktion gefertigt werden. Dabei wurden von einer Jury die Kriterien Übersichtlichkeit und Genauigkeit, Sauberkeit und Klarheit der angerissenen Hölzer, Sauberkeit der Bearbeitung, Mass- und Passgenauigkeit sowie der allgemeine Eindruck bewertet. Europameister wurde das Team aus Deutschland, die Schweizer durften sich über die Silbermedaille freuen.

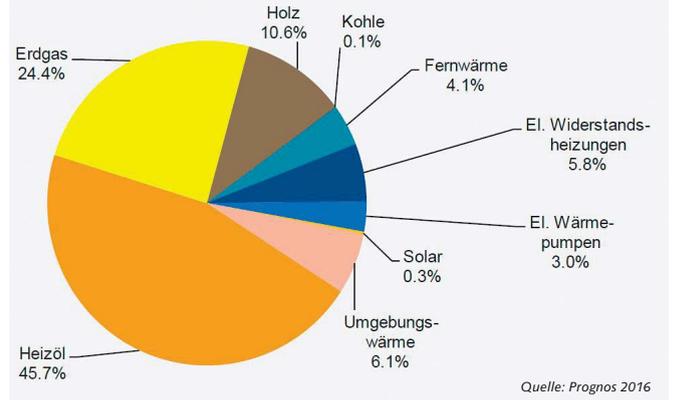
Die Zimmerleute hatten mit dem Zimmermannsklatsch, einer Tradition, die bis ins Mittelalter reicht, noch einen zweiten Auftritt. Der Zimmermannsklatsch ist ein von Klatschen begleitetes Lied, das zur Aufrichte gesungen wird. Es erinnert die Zimmerleute daran, ein sorgfältiges Gerüst zu bauen und einander Sorge zu tragen. Heuer wurde die Tradition unter Beweis gestellt und erfolgreich ein Weltrekord aufgestellt. Ganze 1306 Personen haben mitgeklatscht und den Eintrag im Guinness World Records Buch gesichert.

Kaspar Reutimann, Geschäftsstelle

# HOLZENERGIE KNACKT DIE 10 PROZENT GRENZE

In den letzten zweihundert Jahren unterlag die Nachfrage nach Energieholz starken Schwankungen. Erstmals seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs ist der Holzenergieanteil bei der Bereitstellung von Raumwärme wieder auf über 10 Prozent angestiegen.

Während hunderttausenden von Jahren war Holz die einzig aktiv genutzte Energiequelle des Menschen. Erst mit den technischen Weiterentwicklungen im Zuge der industriellen Revolution setzten sich kohlebetriebene Dampfmaschinen zunehmend als Energiequelle durch. Mit dem rasanten Anstieg des Kohleverbrauchs sank gleichzeitig die Nachfrage nach Energieholz. Zwar erlebte die Brennholzproduktion während den beiden Weltkriegen eine kurzfristige Hochkonjunktur, doch bereits ab Januar 1946 stiegen in Europa die Importe von festen und flüssigen fossilen Brennstoffen stark an. Das einsetzende Erdölzeitalter verdrängte die Energieholznutzung nahezu vollständig von der Bildfläche. 1970 betrug der Anteil des Holzes am Gesamtenergieverbrauch noch etwa 1 Prozent, und nur gerademal 20 Prozent des im Wald geschlagenen Holzes waren direkt für die Energiegewinnung bestimmt. Erst mit der Ölkrise 1973 und dem damit verbundenen Anstieg des Erdölpreises erweckte das Interesse an der Holzenergie von neuem.



### Holzenergie gewinnt an Bedeutung

Seit den 1990er-Jahren hat die Holzenergienutzung infolge des technologischen Fortschritts, aber auch durch gezielte Massnahmen der Schweizerischen Energiepolitik und einer wachsenden Sensibilität der Bevölkerung für Umweltfragen wieder zugenommen. Holzenergie trägt aktuell mit 4,2 Prozent am Gesamtenergie- und 10,6 Prozent am Raumwärmebedarf wieder zu einem veritablen Anteil am Schweizer Energiemix bei. Und: Die laufenden wie auch bevorstehenden Umstrukturierungen im Energiesektor deuten darauf hin, dass in Zukunft die Bedeutung des zweitwichtigsten erneuerbaren Energieträgers der Schweiz am Wärmemarkt noch weiter zunehmen wird.

Holzenergie Schweiz

Diagramm: Anteile Raumwärmebereitstellung pro Energieträger (in %)

# HOLZENERGIE SCHWEIZ IST BEREIT FÜR DIE ENERGIESTRATEGIE 2050

42



Quelle: Geschäftsstelle

**Symbolbild** Nach dreijähriger Debatte haben die eidgenössischen Räte am 30. September dem ersten Massnahmenpaket zur Energiestrategie 2050 zugestimmt. Für die Holzenergiebranche ist dieser Entscheid ein starkes Signal dafür, dass der zweitwichtigste erneuerbare Energieträger der Schweiz in Zukunft vor allem am Wärmemarkt eine umso zentralere Rolle einnehmen wird.

Nach jahrelangen, zähen Verhandlungen haben National- und Ständerat in der Schlussabstimmung die im September 2013 vom Bundesrat verabschiedete Bot-

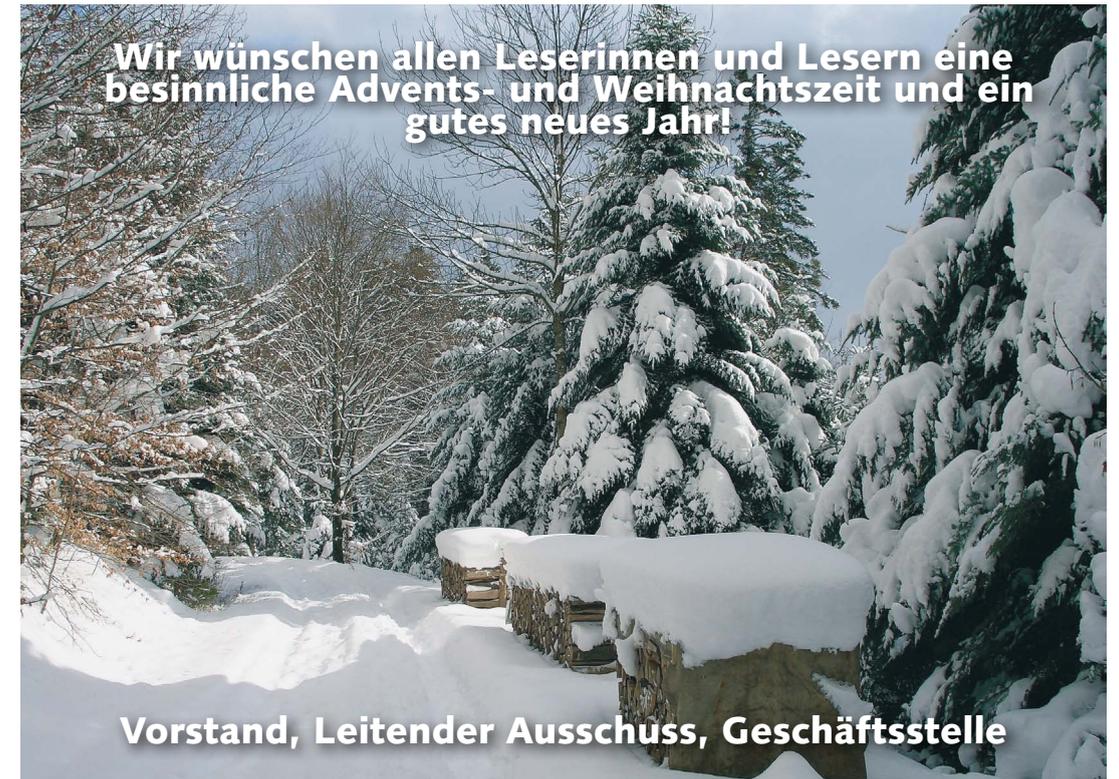
schaft zum ersten Massnahmenpaket mit einer klaren Mehrheit angenommen. Dieses erfreuliche Votum beendet eine lange Phase der Unsicherheit und garantiert der Schweizer Wirtschaft die dringend nötige Planungs- und Investitionssicherheit. Davon betroffen sind auch viele kleinere und mittlere Betriebe der Holzenergiebranche, die in den letzten Jahren viel Risiko auf sich genommen und eine solide Basis aufgebaut haben. Das Parlament hat dieses Engagement nun bestätigt: die Schweiz soll schrittweise und überlegt ein modernes, neues Energiesystem aufbauen. Holz, der zweitwichtigste erneuerbare Energieträger unseres Landes, wird damit in Zukunft bei der Bereitstellung von Wärme und Strom eine noch wichtigere Rolle spielen. Potenzial zur Steigerung der nachhaltigen Holzenergienutzung ist reichlich vorhanden, insbesondere im Jura, in den Alpen und Voralpen sowie im Tessin sind die Holzvorräte noch besonders gross.

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen die Informations- und Beratungsdienste von Holzenergie Schweiz gerne zur Verfügung.

---

*Holzenergie Schweiz*

43



**Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr!**

**Vorstand, Leitender Ausschuss, Geschäftsstelle**

# TERMINKALENDER

<b>9. März 2017</b>	Generalversammlung BWSoLeWa, Wallierhof
<b>21. Februar 2017</b>	Ausserordentliche DV WaldSchweiz, Solothurn
<b>12. April 2017</b>	20. Generalversammlung BWOG, Hägendorf
<b>27. April 2017</b>	Info-Veranstaltung BWSo für Mitglieder
<b>26./27. Mai 2017</b>	GV SVBK, St.Gallen
<b>16. Juni 2017</b>	DV WaldSchweiz, Illnau (ZH)
<b>9. September 2017</b>	Präsidentinnen- und Präsidententreffen BWOG, Trimbach
<b>27. Oktober 2017</b>	70. Generalversammlung BWSo, Dornach
<b>9. November 2017</b>	Info-Veranstaltung BWSo für Mitglieder



**Geschäftsstelle und Sekretariat des BWSo**  
Kaufmann+Bader GmbH | Patrick von Däniken  
Hauptgasse 48 | 4500 Solothurn  
Tel.: 032 622 51 26/27 | Fax: 032 623 74 66  
info@kaufmann-bader.ch | www.kaufmann-bader.ch

**Präsident des BWSo**  
Konrad Imbach | Altisbergstrasse 1 | 4562 Biberist  
Tel. P: 032 672 07 40 | Tel. G: 062 205 10 60  
k.imbach@ki-management.ch

**Präsidenten der Regionalverbände und Vertreter der übrigen Bezirke**

**Solothurn-Lebern-Wasseramt**  
**Bucheggberg (WWV)**  
**Thal**  
**Gäu**  
**Olten-Gösgen**  
**Dorneck**  
**Thierstein**

André Hess, 4513 Langendorf  
Fritz Andres, 3254 Messen  
Hans Fluri, 4715 Herbetswil  
Emil Lämmle, 4623 Neuendorf  
Martin Staub, 4632 Trimbach  
Frank Ehrsam, 4412 Nuglar  
Beatrix Halbeisen, 4226 Breitenbach